

GESUNDNAH

**WIN!-CHARTA,
ARZNEIMITTELRABATTVERTRÄGE
UND UMWELTSCHUTZ**

Nachhaltigkeitsbericht 2020



Über uns

Gesundheitsbewusstsein fördern	4
---------------------------------------	---

Interview

Mehr miteinander verknüpfen	6
------------------------------------	---

Jan Barth, Mitarbeiter im Unternehmensbereich Versorgungsgestaltung,
AOK Baden-Württemberg, und Dr. Arne Hein, Umweltbundesamt, Fachgebiet
Umweltbewertung von Arzneimitteln, sprechen über Arzneimittelsicherheit
und Rabattverträge

Unsere Schwerpunktthemen**Nachhaltigkeit voranbringen**

Leitsatz 05 – Energie und Emissionen	10
Leitsatz 06 – Produktverantwortung	12
Leitsatz 09 – Finanzentscheidungen	14
Leitsatz 12 – Anreize zum Umdenken	14

Klimaschutz**Fußabdruck verkleinern**

Klimaneutral werden	18
Klimabündnis	20
AOK-Wald	20
Entwicklung in den Bezirksdirektionen	21

Weitere Aktivitäten**Gesellschaftliche Verantwortung tragen**

Leitsatz 01: Menschen- und Arbeitnehmerrechte	22
Leitsatz 02: Mitarbeiterwohlbefinden	23
Leitsatz 03: Anspruchsgruppen	25
Leitsatz 04: Ressourcen achten	27
Leitsatz 07: Unternehmenserfolg und Arbeitsplätze	28
Leitsatz 08: Nachhaltige Innovationen	29
Leitsatz 10: Antikorruption	30
Leitsatz 11: Regionaler Mehrwert	30

Anhang

Nichtfinanzielle Erklärung	33
-----------------------------------	----

WIN-Charta und die UN Sustainable Development Goals	35
--	----

Nachhaltigkeit mit- und ausgestalten

Die anhaltende Coronakrise zeigt seit über einem Jahr in nie dagewesener Form die Zerbrechlichkeit menschlichen Lebens in den bestehenden Systemen.

Die Gesundheit der Menschen zu schützen, den Fortbestand von Ressourcen zu sichern sowie den Zustand von Natur und Umwelt zu bewahren bzw. zu verbessern, all dies gewann an Dringlichkeit.

Dazu gehört auch die nachhaltige Produktion von Arzneimitteln. Wir sind Pionier dabei, Nachhaltigkeit in unseren Ausschreibungen zu berücksichtigen und entsprechend zu honorieren. Mehr über unser Engagement finden Sie ab Seite 6, im Gespräch mit Dr. Arne Hein vom Umweltbundesamt.

Sämtliche Unternehmensbereiche richten wir darauf aus, in nachhaltigem Bewusstsein zu agieren. Wir überprüfen unsere Aktivitäten kontinuierlich und entwickeln sie weiter. Das gilt auch für den Bereich Finanzen, der seit vergangenem Jahr einer unserer WIN-Schwerpunkte ist, siehe Seite 14.

Mit unserer Umweltstrategie verfolgen wir seit 2019 das Ziel, spätestens 2030 klimaneutral zu wirtschaften und nachhaltiges Handeln in die Unternehmens-DNA integriert zu haben. Im vergangenen Jahr traten wir dem Klimabündnis des Landes Baden-Württemberg bei und ermittelten darüber hinaus das erste Mal unseren CO₂-Fußabdruck, über beide Themen berichten wir auf Seite 18.

Bei unseren unternehmerischen Entscheidungen steht der gesamte Dreiklang der Nachhaltigkeit im Mittelpunkt. In unserer Funktion als Versicherer bringen wir die im Sozialgesetzbuch verankerte Förderung der allgemeinen Gesundheitskompetenz voran. Ab Seite 22 informieren wir über unser Engagement bezüglich der weiteren WIN-Leitsatzthemen.

Fast all unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten und -entwicklungen fanden bislang eher in unauffälligen oder von außen nicht einsehbaren Bereichen statt. Unsere Baumpflanzaktion im September 2020 war zugleich der Spatenstich, um Nachhaltigkeit als festem Bestandteil unserer Grundhaltung öffentlich mehr Sichtbarkeit zu verleihen.

Mit der Schaffung des neuen Geschäftsbereichs Gesellschaftliche Verantwortung erweiterten wir unsere Kapazität, um dem Thema Nachhaltigkeit noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Nun wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre unseres Nachhaltigkeitsberichts 2020.



Johannes Bauernfeind

Vorsitzender des Vorstandes
der AOK Baden-Württemberg



Gesundheitsbewusstsein fördern

Als Gesundheitskasse handeln wir nach innen und außen wertorientiert, sind den Menschen nah und gerne für sie da. Wir begegnen ihnen und uns selbst achtsam – GESUNDNAH.

Größte Kasse und Mitgestalter im Land

Wir versichern über 4,5 Millionen Menschen, beschäftigen mehr als 10.000 Menschen und verantworten ein Haushaltsvolumen von über 20 Milliarden Euro. 2020 konnten wir bei einem Marktanteil von 46 Prozent rund 60.000 neue Kundinnen und Kunden gewinnen. Damit wuchsen wir stärker als die Marktentwicklung.

Wir sind die mit Abstand größte Krankenkasse im Land und gestalten die Gesundheitslandschaft Baden-Württembergs im Sinne unserer Kundinnen und Kunden mit – im Bewusstsein einer starken Mitverantwortung für den regionalen Markt. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts verfügen wir über eine paritätisch besetzte Selbstverwaltung aus Versicherten sowie Arbeitgebervertreterinnen und -vertretern.

Gesundheit und Nähe

In 220 AOK-KundenCentern, eigenen Gesundheitszentren und 46 AOK-RückenStudios sind wir persönlich, partnerschaftlich und umfassend für unsere Versicherten da. Beratung und Service stehen für uns an erster Stelle.

Im Miteinander mit unseren Versicherten verstehen wir uns als Gastgeber, der von Mensch zu Mensch individuelle Lösungen anbietet – GESUNDNAH. Vor Ort gehen wir zuverlässig und persönlich auf alle Fragen, Wünsche und Anliegen ein.

Nah sein meinen wir räumlich, inhaltlich und emotional. Das UND in GESUNDNAH steht für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die diese Aspekte erlebbar machen. Das galt und gilt auch für die herausfordernde Zeit der Coronapandemie.

Gesicherte Versorgung

Wir gestalten innovative, umfangreiche Versorgung mit und setzen aktiv Impulse. Dank der bundesweit einzigartigen Verzahnung von AOK-HausarztProgramm und AOK-FacharztProgrammen profitieren unsere Versicherten zum Beispiel von einer koordinierten, umfassenden Gesundheitsversorgung durch die gewählte hausärztliche Praxis.

Akutsprechstunden an Werktagen, Abendsprechstunden bis 20 Uhr für Berufstätige, zahlreiche zuzahlungsfreie rabattierte Arzneimittel, jährliche Check-ups ab 35 mit zusätzlichen Laborwerten, Check-ups für 18- bis 34-Jährige, kürzere Wartezeiten sowie schnelle Termine in der fachärztlichen oder psychotherapeutischen Praxis runden die Programme ab.

Unsere Verträge mit Fachärzten und Fachärztinnen sind eng mit unseren Programmen in der Prävention verknüpft. So können Patientinnen und Patienten mit chronischem Rückenschmerz an gezielten Programmen teilnehmen, zum Beispiel in einem der 46 AOK-RückenStudios.

Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzte sind ebenfalls Teil dieser Versorgungsstruktur. Kinder und Jugendliche profitieren von erweiterten Vorsorgeuntersuchungen. Die sogenannten OTC-Arzneimittel – also apothekenpflichtige, nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel – sind für 12- bis 17-Jährige kostenfrei, wenn sie ärztlich verordnet wurden.

Mit Betreuungs-Programmen für chronisch Kranke und AOKproReha, das wir gemeinsam mit der Uni-Klinik Freiburg entworfen haben, sind unsere Versicherten stets auf dem neuesten Stand der Medizin versorgt.

Prävention und Gesundheitsförderung

Wir entwickeln vielfältige Angebote zur Prävention und Gesundheitsförderung, auch solche, die bereits bestehende Einschränkungen ins Visier nehmen. Im Blick haben wir immer mehr Lebensqualität, mehr Lebensfreude, mehr Selbstbestimmung.

Damit unsere Programme möglichst viele Menschen erreichen, gehen wir im Sinne von GESUNDNAH dorthin, wo die Zielgruppen einen Großteil ihres Tages verbringen – in Kitas, Schulen, Betrieben, Pflegeheimen oder Kommunen. Die Programme führen wir mit eigenem Fachpersonal und gemeinsam mit Partnern durch, dabei legen wir Wert auf Nachhaltigkeit und Qualität.

Gesundheit in Unternehmen

Chronische und akute Krankheiten können durch ungünstige Arbeitsumstände wie Stress, Termindruck, Überforderung und verbesserungswürdiges Betriebsklima verursacht und negativ beeinflusst werden. Wir unterstützen Unternehmen dabei, sich mit Betrieblichem Gesundheitsmanagement (BGM) nachhaltig für die Gesundheit ihrer Belegschaft starkzumachen.

Darüber hinaus informieren und beraten wir mit dem AOK-Service Gesunde Unternehmen über 240.000 Firmenkunden zu betriebspezifischen gesundheitlichen Maßnahmen und für sie zugeschnittene Programme.

Lebensphasenorientiertes Personalmanagement

Wir verstehen uns als Vorreiter und Vorbild für ein sinnorientiertes, zukunftsfähiges und wertschöpfendes Personalmanagement sowie eine zukunftsorientierte Personal- und Unternehmensentwicklung. Wir berücksichtigen die jeweilige Lebensphase sowie die individuelle Lebenssituation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Generationen.

Bei uns arbeiten motivierte, hoch qualifizierte und selbstbewusste Menschen. Als aktiver Dienstleister, Impulsgeber und Partner unterstützen wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei, Beruf und Familie bestmöglich miteinander verknüpfen zu können. Dafür haben wir exzellente Produkte und Angebote entwickelt.

Klimaneutralität bis 2030

Um das Klima zu schützen und die Lebensgrundlage der Menschen auf der Erde zu bewahren, müssen Wirtschaft und Gesellschaft klimaneutral werden. Bis spätestens 2030 wollen wir als Unternehmen klimaneutral sein. Um dieses Ziel zu erreichen, sind wir dem Klimabündnis beigetreten. Informationen zum Bündnis und unserem erstmals in 2020 ermittelten CO₂-Fußabdruck finden Sie auf Seite 18.

Wesentlichkeitsgrundsatz

Dieser Bericht enthält alle Informationen, die für das Verständnis der Nachhaltigkeitssituation unseres Unternehmens erforderlich sind und die wichtigen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen unseres Unternehmens widerspiegeln.



Dr. Arne Hein, Fachgebiet Umweltbewertung von Arzneimitteln, Umweltbundesamt, Dessau-Roßlau



Jan Barth, Mitarbeiter im Unternehmensbereich Versorgungsgestaltung, AOK Baden-Württemberg

Mehr miteinander verknüpfen

Arzneimittelsicherheit bezieht sich auf die Anwendung von Medikamenten. Doch wie sicher sind solche Präparate hinsichtlich Umweltschutz und Nachhaltigkeit? Ein Gespräch über neue Kriterien in Rabattverträgen.

Das Thema Arzneimittelsicherheit wird immer wichtiger. Warum?

Arne Hein _ In den 90er-Jahren entstanden die ersten EU-Leitfäden zur Umweltbewertung von Arzneimitteln. Mittlerweile sind Arzneimittelrückstände – außer in der Luft – in allen Kompartimenten und in sehr vielen Regionen der Welt nachweisbar.

2012 wurden allein in Deutschland Rückstände von rund 150 Wirkstoffen in der Umwelt entdeckt. Vier Jahre später waren es über 260, im Jahr 2020 über 400 – die aktuellen Zahlen werden Ende August 2021 bei uns veröffentlicht. Zugenommen hat auch das Wissen über die Auswirkungen von Antiparasitika, Hormonen und Antibiotika auf Pflanzen und Tiere. Problematisch sind Antibiotikaresistenzen. Der Arzneimittelkonsum steigt weiter, was die Einträge in die Umwelt erhöhen wird.

Jan Barth _ Neben Umweltaspekten gehört zu Arzneimittelsicherheit auch, dass Präparate zuverlässig zur Verfügung stehen. Hierzulande sind wir grundsätzlich in einer komfortablen Situation.

Gerade in den Monaten vor der Pandemie waren manche Arzneimittel aufgrund weltweiter Lieferengpässe jedoch hin und wieder nicht erhältlich.

Bei der öffentlichen und politischen Diskussion darüber ging es unter anderem um die Zuverlässigkeit globaler Lieferketten. In der ersten Covid-Welle verschärfte sich das Problem kurzzeitig aufgrund von Lockdowns in verschiedenen Staaten und Export-Stopps in Staaten mit signifikanter Wirkstoffproduktion.

Welche Risiken gehen von Arzneimitteln hinsichtlich Umwelt und Gesundheit aus?

Jan Barth _ Bei der Produktion können chemische Inhaltsstoffe über das Abwasser in die Umwelt gelangen. Wenn wir Arzneimittel einnehmen oder äußerlich anwenden, werden Stoffe teilweise wieder ausgeschieden oder abgewaschen.

Manche Arzneimittel sind nur in großen Packungen erhältlich, sodass Reste in den Müll gelangen. Werden Antibiotika übermäßig eingesetzt, wirken sie irgendwann nicht mehr, weil Menschen oder auch Bakterien resistent dagegen geworden sind.

Arne Hein _ In den Packungsbeilagen steht etwas zu Nebenwirkungen, aber nichts zu Auswirkungen auf die Umwelt. Erlaubt ist lediglich ein Hinweis zur Entsorgung. Nur bei Tierarzneimitteln gibt es Warn- und weitere Anwendungshinweise bei Risiken für die Umwelt.

Ergebnisse unserer Arbeit zeigen, dass der Eintrag von Wirkstoffen dort, wo sie nicht gebraucht werden, zu Toxizität führen kann. Manche Wirkstoffe bauen sich außerdem nur langsam ab, reichern sich in Grundwasser sowie Sedimenten an und manche Wirkstoffe gelangen in die Nahrungskette, zum Beispiel in Fische. Aus Aquakulturen ist das bekannt, aber es werden auch Rückstände in Fischen anderer Herkunft nachgewiesen.

Bei der Arzneimittelproduktion entstehen Abfälle, CO₂ wird emittiert. Forschungen belegten bereits 2009 sehr hohe Konzentrationen von Antibiotika im direkten Ablauf von Arzneimittelproduzenten in Asien. Das ist toxisch für die Ökosysteme vor Ort und befördert die Bildung antibiotikaresistenter Bakterien.

Bei uns in Deutschland werden einige wenige Arzneimittel auch im Trinkwasser nachgewiesen. Was es jedoch bedeutet, über lange Jahre in einer extrem niedrigen Konzentration Arzneimittel zu sich nehmen – da besteht eine große Forschungslücke. Langzeitversuche sind schwierig, man müsste das im Labor nachbauen. Ich sehe nicht, wie man das lösen könnte.

Bislang gibt es keine gesetzlich festgeschriebenen Grenzwerte für pharmazeutische Wirkstoffe in der Umwelt. Was wäre zu tun, damit sich das ändert?

Arne Hein _ Für Oberflächenwasser gibt es die Wasserrahmenrichtlinie (WRRRL), in der Umweltqualitätsnormen (UQN) für prioritäre Stoffe festgelegt sind. Weitere Stoffe stehen auf einer Watchlist, um zu entscheiden, ob eine UQN etabliert werden sollte.

Seit 2013 sind dort auch Arzneimittelwirkstoffe gelistet. Wenn spätestens nach vier Jahren ausreichend Daten in der geforderten Qualität vorliegen, wie zum Beispiel für das Hormon Ethinylestradiol oder das Schmerzmittel Diclofenac, kommen diese auf eine Vorschlagsliste. Bei der jetzt anstehenden Überarbeitung der Liste könnten also auch erstmalig Arzneimittelwirkstoffe aufgenommen werden.

Das bedeutet: Wenn gesagt würde, man möchte einen Grenzwert, könnte man den sofort festlegen?

Arne Hein _ Prinzipiell können Werte auf EU-Ebene (in der EU-Grundwasser-Richtlinie) und national (in der deutschen Grundwasserverordnung) festgelegt werden.

In beiden Regelwerken gibt es bereits einige Schwellenwerte für Grundwasserqualität. Verbindliche europäische UQN existieren derzeit nur für Pestizide, also Pflanzenschutzmittel und Biozide. National sind weitere Stoffe geregelt, allerdings noch keine Arzneistoffe. Auf EU-Ebene beschäftigt sich eine länderübergreifende Expertengruppe mit Spurenstoffen, auch aus Arzneien.

Etabliert wurde außerdem eine freiwillige Beobachtungsliste für Wirkstoffe, die bei der nächsten Überarbeitung in die Anhänge der EU-Grundwasser-Richtlinie aufgenommen werden sollen. Ob das gelingt, ist offen und hängt maßgeblich von der Entscheidung der EU-Kommission ab. Die nationale Gesetzgebung muss dann nachziehen.

„Erlaubt ist lediglich ein Hinweis zur Entsorgung.“

Der European Green Deal lässt allerdings hoffen. Denn er beinhaltet den Null-Schadstoff-Aktionsplan und die Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit. Mit eingebunden werden der strategische Ansatz für Arzneimittel in der Umwelt und die EU-Arzneimittelstrategie. Dazu kommen die landwirtschaftliche Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ und die Biodiversitätsstrategie, in der Arzneimittel erwähnt werden. Momentan fehlt es an Verknüpfung, durch den Green Deal ändert sich das hoffentlich.

2020 integrierte die AOK-Gemeinschaft erstmals Umweltkriterien in eine Sonderausschreibung für fünf Antibiotika. Initiator war die AOK Baden-Württemberg. Warum – und was versprechen Sie sich?

Jan Barth _ Der Gesetzgeber hat den Krankenkassen mit den Rabattverträgen ein Instrument für die Kostensteuerung gegeben. Die AOKs schreiben Rabattverträge bundesweit aus und repräsentieren somit insgesamt etwa 40 % der gesetzlich Versicherten. Durch diese Nachfragemacht lässt sich mehr erreichen als ausschließlich Kostensteuerung.

Wir haben deshalb bereits seit einigen Jahren Kriterien für Liefersicherheit und Nachhaltigkeitsstandards vertraglich implementiert. So müssen Hersteller sich mit Vertragsarzneimitteln bevorraten, um Engpässe abzufangen. Weiterhin müssen die Unternehmen erklären, dass sie und von ihnen eingesetzte Drittunternehmen sich an geltende Umwelt- und Sozialstandards halten.

Im vergangenen Jahr haben die AOKs in einer Sonderausschreibung fünf Antibiotikawirkstoffe mit Bonuskriterien für robuste Lieferketten und Umweltstandards ausgeschrieben. Wir honorieren es etwa, wenn Grenzwerte im Abwasser bei der Wirkstoffproduktion eingehalten werden. Die Einhaltung wird durch Proben vor Ort kontrolliert. Aktuell wurden weitere Antibiotikawirkstoffe mit diesen Kriterien ausgeschrieben. Wir wollen diese Themen voranbringen.

Ist das denn die Aufgabe einer gesetzlichen Krankenkasse?

Jan Barth _ Ob wir dafür zuständig sind, weltweit Produktionsanlagen auf die Einhaltung von Grenzwerten zu überprüfen, darüber kann man streiten. Doch gegenwärtig gibt es keine gesetzlichen Vorgaben und deshalb auch keine wirksamen Kontrollen. Darum machen wir das jetzt. Ein Ziel ist dadurch auch eine politische und öffentliche Diskussion anzustoßen. Letztlich könnte daraus eine gesetzgeberische Initiative entstehen.

Um welche Kriterien handelt es sich und wie wird deren Einhaltung in Produktionsländern überprüft?

Jan Barth _ Wer das günstigste Angebot macht, bekommt den Zuschlag – soweit die Grundgestaltung der Rabattverträge. Für die Umweltkriterien haben wir ein Anreizsystem entwickelt. Verpflichten sich die Firmen freiwillig, bei ihrem Wirkstoffhersteller auf die Einhaltung der Grenzwerte zu achten und dies auch überprüfen zu lassen, erhalten sie einen Bonus von 6 %, das bedeutet entsprechend weniger Rabatt für uns.

Der zweite Umweltaspekt ist die Sortimentsbreite, also die Vielfalt der Packungsgrößen, für die es bis zu 2 % Bonus gibt. Einen Bonus erhält auch, wer ausschließlich Lieferketten in der EU oder in Abkommenstaaten mit der EU hat und das nachweist. Bislang wussten wir nicht, welcher Hersteller, der in Deutschland ein Arzneimittel vertreibt, die Produktionsschritte an welchem Ort und bei welchem Subunternehmer durchführen lässt.

Arne Hein _ Das ist neu für mich, dass Sie bislang die Lieferketten nicht sehen. Denn bei der Zulassung müssen die Firmen diese Wege doch offenlegen. Also dachte ich, dass Sie die Daten bekommen, wenn Sie Rabattverträge schließen.

Jan Barth _ Nein, die Lieferketten waren für uns bislang eine Blackbox. Durch die Ausgestaltung der Rabattverträge erhalten wir also mehr Transparenz. Für die Überprüfung der Abwassergrenzwerte beauftragen wir ein Wasserinstitut, das die Produktion in den jeweiligen Ländern anschauen und Proben entnehmen wird.

Arne Hein _ Das ist ein ziemlicher Spagat.

Jan Barth _ Ja. Denn wir möchten ein wirkungsvolles Instrument haben, sind aber auch ans Vergaberecht gebunden und müssen bestimmte weitere Vorgaben einhalten. Die Pandemie führt zu zusätzlichen Herausforderungen bei der

Überprüfung von Produktionsstätten in anderen Ländern oder gar Kontinenten. Doch wir waren erstaunt, wie viele Unternehmen sich auf die neuen Kriterien eingelassen haben.

Was bedeutet dieses Engagement für die AOK Baden-Württemberg? Wie unterstützt die Politik?

Jan Barth _ Als AOK nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr, wollen Vorreiter sein und würden uns freuen, wenn andere Kassen mitzögen. So entstünden weitere Anreize für die pharmazeutische Industrie.

Die Ausschreibung wurde in einer Diskussion im Bundestag erwähnt, einige interessierte Politiker kamen mit uns ins Gespräch. Aktuell entsteht außerdem ein Lieferkettengesetz, weitere Initiativen auf EU-Ebene sind vorhanden. Insgesamt tut sich also etwas.

Arne Hein _ Ich fände es gut, wenn erkannt wird, dass die AOK da etwas Tolles etabliert hat, dass es aber eigentlich Aufgabe des Gesetzgebers ist, Richtlinien zur Einhaltung von Standards zu entwickeln. Gute Herstellungspraxis und Merkblätter der EU liegen bereits vor. An die können sich Unternehmen halten, allerdings fehlt darin das Thema Arzneimittel und Umwelt. Ich würde mir wünschen, dass da nachjustiert wird.

„Wir nehmen unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr.“

Welche weiteren Möglichkeiten gibt es, pharmazeutische Wirkstoffe in Umwelt und Grundwasser zu vermeiden?

Arne Hein _ Ich sehe Forschung und Entwicklung, Regulatorik – da sind wir mit dabei –, Information und Aufklärung sowie Entsorgung und Emissionsmanagement. Bei Forschung und Entwicklung geht es zum Beispiel um Kläranlagentechnik, zahlreiche Klärwerke wurden bereits modernisiert.

Wichtig bleibt die Untersuchung der Umweltrelevanz von Arzneistoffen. Aber zu vielen Wirkstoffen haben wir noch Wissenslücken. Ein neuerer Forschungsbereich ist die nachhaltige Pharmazie. Da geht es um biologisch abbaubare Arzneimittel, aber auch um bessere Formulierungen für geringere Stoffmengen bei gleicher Wirksamkeit.

Bei unserer Kernkompetenz, der Regulatorik, steht die Umweltbewertung im Fokus. Hier müssen Stoff- und Wasserrecht besser zusammenarbeiten. Verbrauchende, Ärzte- und Apothekerschaft benötigen noch mehr Informationen darüber, wie Arzneimittel umweltbewusst eingenommen und Restmengen entsorgt werden können.

Krankenkassen könnten darüber aufklären, rezeptfreie Arzneien nicht als Lifestylepräparate einzunehmen. Zu nennen ist auch die Strategie des Bundes zur Vermeidung bzw.

Reduktion von Spurenstoffen, die Industrie, Wasserwirtschaft und Gesundheitssektor zusammenbrachte. In diesem Rahmen entstand eine Informationskampagne zum umweltfreundlichen Umgang mit Arzneimitteln.

Was bleibt zu tun, um generell Umwelt- und Nachhaltigkeitskriterien für Wirkstoffe bzw. pharmazeutische Unternehmen einzuführen?

Jan Barth _ Jeder hat die eigene Verantwortung zu sehen und zu übernehmen. Das gilt für die Industrie ebenso wie für die Politik, uns als gesetzliche Krankenkasse und die Patientinnen und Patienten.

Statt einer Diclofenac-Salbe, die als besonders umweltschädlich gilt, kann bei muskulären Entzündungen vielleicht auch ein Wärmekissen ausreichen. Um solche Entscheidungen treffen zu können, braucht es Gesundheitskompetenz. Die Politik, aber auch wir als Krankenkasse haben die Möglichkeit, über Medikamente und ihre Umweltauswirkungen aufzuklären und Alternativen aufzuzeigen.

„Ein neuerer Forschungsbereich ist die nachhaltige Pharmazie.“

Arne Hein _ Alle bisher entwickelten Maßnahmen gelten auf freiwilliger Basis. Funktionieren die so, wäre das sehr gut. Andernfalls müssten hier oder da doch gesetzliche Grundlagen geschaffen werden.

Was denken Sie als junge Familienväter über diese Thematik?

Arne Hein _ Wir nutzen Leitungswasser, da mache ich mir wenig Sorgen. Bei anderen Lebensmitteln schaue ich genauer hin, das gilt vor allem für Fleisch und Fisch.

Wir überlegen auch, ob wir bestimmte Arzneimittel wirklich brauchen. Bei äußerer Anwendung nutze ich Hilfsmittel wie Wattestäbchen, um zu vermeiden, dass beim Händewaschen Rückstände ins Abwasser gelangen.

Wir sollten einfach generell sehen, dass Arzneimittel nicht in die Umwelt gelangen, denn von dort kommen sie wieder zu uns zurück. Wichtig finde ich, immer mal kurz innezuhalten, um nachzudenken, was man tun kann.

Jan Barth _ Natürlich möchten wir, dass auch unsere Kinder in einer gesunden Umwelt aufwachsen. Leitungswasser konsumieren ist hierzulande selbstverständlich – ob wir aber in 30, 40 Jahren noch Wasser aus dem Hahn trinken können? Ich sehe die Verantwortung gegenüber unseren Nachkommen und frage mich,

wie wir dieser gerecht werden können.

Die Pandemie zeigt, wie schnell sich Dinge ändern können, die wir für selbstverständlich halten. Werden wir bald wieder wie vor der Pandemie verreisen? Das gehört sicherlich zu den First-World-Problems, dennoch möchte ich, dass meine Kinder die Möglichkeit haben, die Welt zu sehen.

Wie wird sich das aber auch künftig mit dem Klima vereinbaren lassen und welche weltweiten Auswirkungen des Klimawandels werden wir und unsere Nachkommen zu spüren bekommen?

Herr Dr. Hein, Herr Barth, vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview fand am 14. April 2021 online statt. Dabei entstanden die Porträts als Screenshots.



Nachhaltigkeit voranbringen

Zu unseren Aufgaben als Gesundheitskasse gehört es, Ursachen von Gesundheitsgefährdungen aufzuspüren und entsprechend unserer Möglichkeiten auf ihre Beseitigung hinzuwirken, damit Menschen gesund zur Welt kommen, heranwachsen und leben können. Auf den folgenden Seiten informieren wir Sie über unsere WIN-Charta-Schwerpunkte.



Unser erster Schwerpunkt: Leitsatz 05 Energie und Emissionen

Wir setzen erneuerbare Energien ein, steigern die Energieeffizienz und senken Treibhausgas-Emissionen zielkonform oder kompensieren sie klimaneutral.

Maßnahmen und Entwicklungen

Zur Erreichung der Klimaneutralität verschicken wir unsere **Briefsendungen** bereits seit 2015 klimaneutral, erkennbar am Aufdruck „greenAOK – klimaneutral versandt“. Die Menge klimarelevanter Gase, die beim Transport von Briefsendungen entsteht, kompensieren wir über zertifizierte Klimaprojekte und stellen sie rechnerisch neutral.

Bereits seit 2016 fließt **unternehmensweit Ökostrom** durch die Leitungen unserer Bürogebäude und KundenCenter. Für 2020 planen wir, geeignete Gebäude mit Photovoltaikanlagen auszustatten, um so selbst grünen Strom zu erzeugen und zu nutzen.

Durch den **klimaneutralen Postversand** kompensierten wir von 2015 bis einschließlich 2020 3.347,12 t CO₂ mithilfe zertifizierter Klimaschutzprojekte.

Im Rahmen von Sanierungsmaßnahmen oder Neueinrichtungen sowie unterjährig bei anfallenden Reparaturen erfolgten in unseren Gebäuden Umrüstungsmaßnahmen auf **LED-Beleuchtung** in 2020.

Wie geplant führten wir 2020 eine Bestandsaufnahme der **Außenbeleuchtung** aller AOK-Gebäude sowie erste LED-Umrüstungen besonders energieintensiver Außenanlagen durch.

Unseren Ende 2020 bezogenen **Neubau in Waldshut** mit angrenzendem Gesundheitszentrum und auch das neue **Gesundheitszentrum** haben wir nach den neuesten energetischen Gesichtspunkten errichten lassen. Beheizt und

gekühlt werden die zwei Gebäude in Waldshut mittels Wärmepumpe und Wasser aus dem nahegelegenen Rhein. In 2021 wird noch eine Photovoltaikanlage montiert, die einen Teil des benötigten Energiebedarfs für die Waldshuter Gebäude liefert.

Seit sieben Jahren reduzieren wir kontinuierlich die CO₂-Emissionen der **AOK-Fuhrparkflotte**. Inzwischen sind rund 54 % unserer Poolfahrzeuge – plus 10 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum – voll- oder teilelektrisch mit Ökostrom unterwegs. Das unternehmensweit einheitliche Ladenetz mit bislang 75 Ladepunkten (Stand 31.12.2020) ermöglicht standortunabhängiges Laden der Fahrzeuge, flexible Mobilität zwischen den Standorten sowie ein optimiertes Fuhrpark- und Energiemanagement. Bereits über 56 % Prozent der Gesamtkilometer der Poolfahrzeuge konnten (teil-)elektrisch zurückgelegt werden.

Eine Wirtschaftlichkeitsanalyse der Fuhrparkumrüstung prognostiziert ein maximales **Elektrifizierungspotenzial** von 81 Prozent, mit einer jährlichen CO₂-Ersparnis von rund 85 Tonnen. Lagen wir 2014 noch bei einem CO₂-Durchschnitt von 142 g/km, erreichten wir das für 2020 vorgesehene Ziel von < 95 g/km bereits 2019. Bis Ende 2020 haben wir unseren Durchschnitt auf 88 g/km senken können.

In 2020 reduzierten wir unsere Poststellen Lörrach und Konstanz auf den Standort Waldshut. Das erspart täglich eine Kurierfahrt und wirkt sich ebenfalls positiv auf unsere Ökobilanz aus.

Um die **private Elektromobilität im Unternehmen zu fördern** und die Integration in den beruflichen Alltag zu erleichtern, planen wir am AOK-Bildungszentrum eine E-Lademöglichkeit für Privatfahrzeuge. Ende Oktober 2020 ging eine Station mit zwei Ladepunkten in Betrieb, für zunächst sechs Monate. Die Anlage ermöglicht eine eichrechtskonforme Abrechnung. Da das Haus seit November 2020 coronabedingt geschlossen ist, lief das Projekt verhalten an.

Ausblick

In 2021 sind am Standort Lörrach zwei weitere **E-Ladestationen** geplant. Dort sowie für weitere geeignete Gebäude sind ab 2021 Photovoltaikanlagen vorgesehen.

Die mögliche **Integration von Umweltaspekten in das Gestaltungshandbuch** für unsere Gebäude und die Musterbaubeschreibung werden wir prüfen, der Einsatz der DGNB-Kriterien an einem Beispielobjekt ist pilotiert. Im energieintensiven Außenbereich unserer Immobilien planen wir die Umsetzung weiterer LED-Projekte.

Für ausgewählte Veranstaltungen werden wir Nachhaltigkeitskriterien einführen, die sicherstellen, dass unsere Messen umweltfreundlich und sozialverträglich gestaltet verlaufen.

„Energie durch Sonnenkraft“

Immer mehr Photovoltaikanlagen

Im November 2020 wurde in Schorndorf die erste Photovoltaik-Anlage der AOK-Bezirksdirektion Ludwigsburg-Rems-Murr installiert. Die Solarzellen der 124 Module auf dem Dach des KundenCenters produzieren ca. 37.000 KWh, davon 32.000 KWh für den Eigenverbrauch. „Die Investition wird sich in rund fünf Jahren amortisiert haben“, so der Leiter Interner Service der Bezirksdirektion, Alexander Thum.

Der nach modernsten energetischen Gesichtspunkten erstellte AOK Neubau in Waldshut, Bezirksdirektion Hochrhein-Bodensee, wurde Mitte Dezember 2020 bezogen und wird voraussichtlich im Herbst 2021 ebenfalls eine Photovoltaik-Anlage erhalten.

Bis November 2020 wurden darüber hinaus weitere Photovoltaikanlagen beauftragt. In Betrieb genommen wurden im vergangenen Jahr bereits die Anlagen auf AOK-Gebäuden in Friedrichshafen, Sigmaringen und Bad Cannstadt. Die Projekte in Mosbach, Offenburg und Tauberbischofsheim sind in der Installationsphase. Genehmigt wurden darüber hinaus Anlagen in Waiblingen, Rastatt, Mosbach, Bad Waldsee, Aalen, Plochingen, Lörrach und Emmendingen.

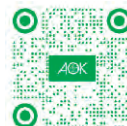
Die Gesamtfläche aller Anlagen beträgt ca. 4.100 qm. Mit dieser Fläche können wir zukünftig 700.000 KWh Strom aus Sonnenenergie produzieren, was dem Jahresstromverbrauch von 500 Menschen in Baden-Württemberg entspricht.



Alexander Thum, Leiter Interner Service der Bezirksdirektion Ludwigsburg-Rems-Murr, und die Photovoltaik-Anlage in Schorndorf.



Installation der
Photovoltaikanlagen



Potenzial erkennen und nutzen

Intelligentes Energiemonitoring

Wir verfügen über rund 330 Gebäude, von denen ca. 100 unser Eigentum sind. Allein in diesen verbrauchen wir pro Jahr 15.000 MWh an Energie. Noch nutzen wir nahezu ausschließlich fossile Wärmeenergieträger. Die dadurch jährlich verursachten CO₂-Emissionen belaufen sich auf über 6.574 Tonnen.

Im Gebäudebestand sind die verschiedensten Heizungs-, Lüftungs- und Kühlsysteme anzutreffen. Die Wartung der Anlagen wird über von den AOK-Bezirksdirektionen gesteuerte Rahmenverträge organisiert. Eine bedarfsgerechte Optimierung der Anlagen über deren Laufzeit erfolgte bislang nicht. Um das Einsparungspotenzial

wirkungsvoll nachweisen zu können und in diesem Sinne Entscheidungen in Richtung umweltfreundlicher, verbrauchsärmerer Technologien zahlenbasiert bewerten zu können, wurde im Jahr 2020 ein Pilotprojekt zur Installation eines zentralen Energiemonitoringsystems in zwei Gebäuden der AOK-Bezirksdirektionen Ludwigsburg-Rems-Murr und Ulm-Biberach initiiert.

Ziel ist es, über eine viertelstündliche Erfassung von Energieströmen Energiespitzen und erhöhte Grundlasten auf einen Blick zu erkennen. Aus diesen Einblicken lassen sich Optimierungsmaßnahmen initiieren sowie CO₂-, Energie- und somit Kosteneinspareffekte erreichen. Zudem wird dadurch ein effizientes Störungsmanagement implementiert, das eine schnellere Störungserkennung und -behebung ermöglicht.



Frank Fuchs, Leiter Interner Service,
AOK-Bezirksdirektion Hochrhein-Bodensee

„Im AOK-KundenCenter Konstanz hatten wir immer wieder Probleme mit der Beleuchtung, auch wegen der schwachen Lumenzahl. In 2020 stellten wir darum die rund 300 qm komplett auf LED-Beleuchtung um. Der Unterschied zu vorher ist deutlich, die Mitarbeiter spüren die erheblich höhere Lichtqualität. Was wir durch die Umrüstung an Emissionen einsparen, werden wir in 2021 ermitteln können. Das Engagement in Sachen Nachhaltigkeit führte zur Idee einer

Prozess-Strategie-Gruppe, die den greenAOK-Gedanken noch stärker in die Belegschaft der Bezirksdirektion tragen wird. Die Gründung des Fokusteams greenAOK Hochrhein-Bodensee ist für 2021 geplant.“



Unser zweiter Schwerpunkt: Leitsatz 06

Produktverantwortung

Wir übernehmen für unsere Leistungen und Produkte Verantwortung, indem wir den Wertschöpfungsprozess und den Produktzyklus auf ihre Nachhaltigkeit hin untersuchen und diesbezüglich Transparenz schaffen.

Maßnahmen und Entwicklungen

Mit unserer Kommunikationsstrategie bringen wir Umweltschutz und Nachhaltigkeit vielfältig im Unternehmen ein und platzieren unser Engagement verstärkt in der Öffentlichkeit.

Dafür nutzten wir auch im Jahr 2020 vor allem geeignete Themenbereiche unserer Gesundheitsangebote, die AOK-Magazine sowie die Ende des Jahres erstellte Leistungsbroschüre 2021.

Die im Sozialgesetzbuch verankerte Förderung der allgemeinen **Gesundheitskompetenz** erfordert breit und langfristig angelegte Bildungsangebote für alle Bevölkerungsschichten und Lebensalter. Dem begegnen wir mit zahlreichen Projekten und Programmen zur Prävention und Gesundheitsförderung. Neben mehr Wissen über Gesundheitsthemen geht es dabei auch um mehr Bewusstsein für die Funktion eines nachhaltig stabilen Sozialsystems. Über das Online-KundenCenter „Meine AOK“ erreichen uns die Versicherten digital, siehe Seite 30.

Die Pandemie regte uns dazu an, unsere Produkte generell zu überdenken und zu optimieren, auch im Bereich **Betriebliche Gesundheitsförderung**, z. B. durch die Schaffung von Onlineangeboten.

In all unseren Geschäftsprozessen streben wir die Berücksichtigung **ökologischer und sozialer Aspekte** an. Bei der Auswahl von Auftragnehmern und Auftragnehmerinnen wird deren Umweltverhalten als Auswahlkriterium berücksichtigt. Beim allgemeinen Geschäftsbetrieb und bei Beschaffungen aller Art betrachten wir ebenfalls die jeweiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Beim Gebäudemanagement achten wir auf Energieeinsparpotenziale. Die durch das Vergaberecht vorgegebenen Rahmenbedingungen für einen fairen und geordneten Wettbewerb setzen wir konsequent um.

Wie wir in unserem Wirkungskreis Nachhaltigkeit ins **Vergaberecht** bringen, erfahren Sie im Interview ab Seite 8.

Im Rahmen von greenAOK unterstützen wir auch in 2020 die **Nachhaltigkeitstage des Landes** mit verschiedenen Aktionen, darunter unsere Baumpflanzaktion, siehe Seite 20.

Unserer **Mitarbeiterzeitschrift** legen wir erneut Wildblumensamen bei, die im privaten Umfeld ausgesät werden konnten, um eine bunte Blumenpracht als Lebens- und Nahrungsraum für Insekten in Baden-Württemberg zu schaffen.

Unsere **E-Smarts und Dienstfahrräder** waren aufgrund der Pandemie weniger im Einsatz. Die Angebote behalten wir dennoch bei.

Ausblick

Im Rahmen eines Pilotprojekts zur Reduzierung von CO₂-Emissionen im Mobilitätsbereich setzen wir auf Corporate-E-Carsharing. Anfang 2021 starten wir mit unserem Kooperationspartner, der deer GmbH aus Calw, und insgesamt 11 Teilnehmern. So werden wir auf Dienstreisen CO₂-neutral unterwegs sein. Zugleich schaffen wir den Anreiz, den eigenen Pkw hin und wieder stehen zu lassen und ein E-Auto zu fahren.

ScienceKids

Gesundheit entdecken

Aufgrund der Pandemie war das Jahr 2020 bei ScienceKids geprägt von den Vorbereitungen für die Zeit mit Präsenzunterricht: Zum einen erweitern wir das Portfolio von ScienceKids um eine Nachhaltigkeitsarena, die als mobile Arena durch die Schulen wandern kann und den Schülerinnen und Schülern eine gesunde und nachhaltige Lebensweise vermittelt. Zum anderen haben wir mit der Digitalisierung der ScienceKids-Themenknoten begonnen. Hier wird es jeweils verschiedene Kurzfilme und Online-Lernreisen für die Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Klassenstufe geben, die dann im Unterricht oder zu Hause eingesetzt werden können.

scienceKids.de



Am besten regional und saisonal Informationen zu nachhaltiger Ernährung

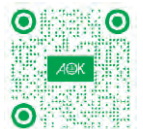
Um die regionale und saisonale Ernährung entsprechend unseres Mottos GESUNDNAH weiter zu fördern, entwickelten wir in 2020 gemeinsam mit der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg einen Saisonkalender. Dieser ist nun Bestandteil des Pools unserer nachhaltigen Give-aways.

Die Inhalte der AOK-Klimachallenge finden sich in einem gedruckten Klimasparbüchle der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg wieder, ergänzt mit interessanten Informationen zum Thema Klimaschutz. Dieses ist auf der Communityseite auch als PDF zum Download erhältlich.

In der GESUNDNAH-Community erhalten unsere Versicherten Tipps und Anregungen rund um gesunde, ausgewogene und regionale Ernährung.



Hier geht es zur
GESUNDNAH-Community



Denise Özülker, Sachbearbeiterin,
AOK Baden-Württemberg Hauptverwaltung,
Unternehmensbereich Organisation & IT

„Bereits 2019 suchten wir für die Betriebskantine nachhaltige Alternativen zu Wegwerfgeschirr aus Plastik. Leider ergebnislos, bzw. wären die sehr viel höheren Kosten den Kolleginnen und

Kollegen unzumutbar gewesen. Als sich während des ersten Lockdowns der Verbrauch des Plastikeinweggeschirrs drastisch erhöhte, intensivierte wir die Suche – auch mit Blick auf das Styropor- und Plastikverbot ab Sommer 2021. Nach gründlicher Recherche entschieden wir uns für spülmaschinentaugliches, recyclebares Mehrweggeschirr. Ab Ende März 2021 wird dieses im Einsatz sein. Trinkhalme und Einwegrührlöffel schafften wir der Umwelt zuliebe schon 2020 ab.“



Unser dritter Schwerpunkt: Leitsatz 09 Finanzentscheidungen

Wir handeln im Geiste der Nachhaltigkeit vor allem auch im Kontext von Finanzentscheidungen.

Maßnahmen und Entwicklungen

Für das Jahr 2020 strebten wir die Implementierung von Nachhaltigkeitskriterien im Finanzbereich sowie die Erstellung eines ersten internen Nachhaltigkeitsreports für unseren Anlagebestand an.

Um unsere Einlagenbestände hinsichtlich Nachhaltigkeit beurteilen zu können, überprüfen wir im Laufe des vergangenen Jahres sämtliche Kapitalanlagen. Im Ergebnis ließ sich feststellen, dass der bereits zugrunde liegende **Anteil an nachhaltigen Emittenten**, ohne dass das Thema bis dahin genauer in den Fokus gerückt worden war, in einem guten Bereich lag. Dies wurde als Bestätigung für die bisherige Anlagestrategie des Hauses gesehen. Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme flossen Mitte 2020 in den ersten internen Nachhaltigkeitsreport ein.

Aufgrund einer bisher fehlenden Standardisierung von Nachhaltigkeitskriterien am Kapitalmarkt und des Bedarfs nach einer individuellen Gestaltung dieser, entwickelten wir anschließend eigene Kriterien, die für uns als Sozialversicherungsunternehmen mit einer besonderen Bedeutung versehen sind. Die einzelnen Segmente unserer Kapitalanlagen werden seither fortlaufend auf Nachhaltigkeit entsprechend dieser **ESG-Standards der AOK Baden-Württemberg umgestellt**. Unser Standard richtet sich hierbei auch nach den Leitlinien des UN Global Compact. Dieser beschreibt die drei nachhaltigkeitsbezogenen Verantwortungsbereiche von Unternehmen: Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (Environment, Social, Governance).

Im Rahmen des Umweltprogramms greenAOK achten wir gemäß unserer Schlagworte **„Qualität + Stabilität“** bei Investitionen neben Wirtschaftlichkeit auch auf Umweltkriterien. Das gilt entsprechend für Ausschreibungen: Bei der Beauftragung von Dienstleistungen und dem Einkauf von Produkten achten wir auf soziale, ökologische und ökonomische Aspekte.

Ausblick

Unsere Leitsätze und unser Engagement behalten wir bei. In Ausschreibungen von Dienstleistungen und Produkten werden wir Umweltkriterien weiterhin implementieren und den sich verändernden Anforderungen anpassen.

Der interne Nachhaltigkeitsreport Finanzen wird stetig weiterentwickelt und der Anteil von nachhaltigen Einlagenbeständen ausgebaut.



Ralf Akermann
Liquiditätsmanagement,
AOK Baden-Württemberg Hauptverwaltung

„Die Wahrnehmung in der Bevölkerung sowie der Fokus der Anbieter und Investoren haben sich enorm gewandelt. Nachhaltigkeit wird im Bereich der Vermögensverwaltung darum ein Kernthema

der kommenden Jahre bleiben, mit dem es sich weiterhin sehr intensiv auseinanderzusetzen gilt. Im Rahmen meiner Tätigkeit ist das eine Herzensangelegenheit. Endlich besteht am vielgescholtenen Kapitalmarkt die Chance, aus einer stetig wachsenden Angebotsvielfalt Investitionen nicht nur nach ökonomischen, sondern auch nach ökologischen und sozialen Aspekten zu tätigen. Ich finde es spannend zu erleben, wie sich das Thema nachhaltige Finanzen im Hause der AOK und auch weltweit weiterentwickeln wird.“



Unser vierter Schwerpunkt: Leitsatz 12 Anreize zum Umdenken

Wir setzen auf allen Unternehmensebenen Anreize zum Umdenken und zum Handeln und beziehen sowohl unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen als auch alle anderen Anspruchsgruppen in einen ständigen Prozess zur Steigerung der unternehmerischen Nachhaltigkeit ein.

Maßnahmen und Entwicklungen

Uns ist wichtig, möglichst viele Menschen innerhalb und außerhalb des Unternehmens für nachhaltiges Handeln zu begeistern. Unsere bereits 2019 entwickelte Kommunikationsstrategie dient der weiteren Steigerung des Bekanntheitsgrades von greenAOK intern sowie dem Bewusstsein der Öffentlichkeit für das Umweltengagement der AOK und das Thema Nachhaltigkeit allgemein.

Im Jahr 2020 wurden die Formate aus der Kommunikationsstrategie umgesetzt und Elemente der Ende 2019 gestarteten Klimachallenge fortgeführt.

Um das **Umweltbewusstsein unternehmensweit** zu stärken, binden wir alle Beschäftigten in Maßnahmen zum betrieblichen Umweltschutz ein. In der AOK Ideenwelt motivieren wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unternehmensweit, innovative Gedanken einzubringen (siehe Seite 17).

Unsere **internen Kommunikationskanäle** nutzten wir im Jahr 2020 bezüglich greenAOK und Nachhaltigkeit sehr vielfältig. Die AOK-Mitarbeiterzeitung WIR brachte zahlreiche Impulse, darunter einen Fotowettbewerb zum Thema „Mein Beitrag für die Umwelt“, Informationen zu umweltfreundlichen Dienstfahrzeugen und den Veranstaltungshinweis zur Baumpflanzaktion (siehe Seite 20). Dazu kamen Interviews zu den Themen Klimawandel und Gesundheit sowie Umweltauswirkungen von Medikamenten in Produktionsländern.

WIROnline kommunizierte Berichte zu Klimachallenge, Baumpflanzaktion und unserem Beitritt zum Klimabündnis, das Mitarbeiterportal MAWIN stellte Umwelttipps bereit und informierte über den Start des Pilotprojekts zum Laden privater E-Fahrzeuge. Per Rundmails informierten wir intern über die Handysammelboxen und das Pilotprojekt zum Laden privater E-Fahrzeuge.

Bei der gesamten Thematik haben **Führungskräfte entscheidende Mitverantwortung** und Vorbildfunktion. Trotz Auswirkungen der Coronakrise fanden darum Präsentationen zum Thema greenAOK, Klimawandel und Gesundheit in verschiedenen Führungsrunden statt.

Die **AOK-Klimachallenge**, eine Online-Aktion der GESUNDNAH-Community, regt seit November 2019 die breite Öffentlichkeit zum Umdenken an. Ziel der Challenge ist ein persönliches „Aufbäumen“ für den Klimaschutz. Unser Versprechen: Je mehr zusammen eingespart wird, desto mehr Bäume werden wir in Baden-Württemberg pflanzen. Bereits bis Ende Januar 2020 hatten wir gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Challenge über 130 Tonnen CO₂ eingespart. Die Tipps aus der AOK-Klimachallenge finden sich im Klima-Sparbüchle der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg wieder (siehe Seite 13).



Baden-Württemberg



Nachhaltig handeln
Baden-Württemberg

Ergebnis seit Start

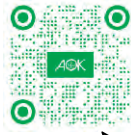
AOK-Klimachallenge

- 11.200 Challengeeteilnahmen
- 14.282 Testteilnahmen
- ca. 80.000 Reaktionen
(Liken, teilen, kommentieren, verlinken, erwähnen)
- 247.482 Unique Visitors

In unseren **externen Print- und Onlinemedien** kommunizieren wir kontinuierlich Anreize zum Umdenken und informieren unsere Versicherten über aktuelle Projekte des Umweltmanagements. So enthält das AOK-Gesundheitsmagazin regelmäßig Artikel zu den Themen Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit. Auch in der Leistungsbroschüre und den AOK-Gesundheitsangeboten informierten wir im vergangenen Jahr wieder über greenAOK. Im Rahmen der politischen Publikation SV-Aktuell ging es Anfang 2020 um einen Erfahrungsaustausch zwischen Gesundheitspolitik und Nachhaltigkeit. Titelthema unseres Unternehmensberichtes 2020 war ebenfalls Nachhaltigkeit.



Unser Unternehmensbericht
2020 zum Download



Verstärkt sind wir seit 2020 online präsent. Das gilt für **soziale Medien** wie Facebook, Twitter und Instagram ebenso wie für unsere GESUNDNAH-Community und aok.de, unsere Unternehmensseiten.

In **Pressemitteilungen** informierten wir unter anderem über unser umweltgerechtes Handeln, umweltrelevante Sachverhalte rund um Antibiotika und unsere Baumpflanzaktion (siehe Seite 20).

Nur eine von fünf

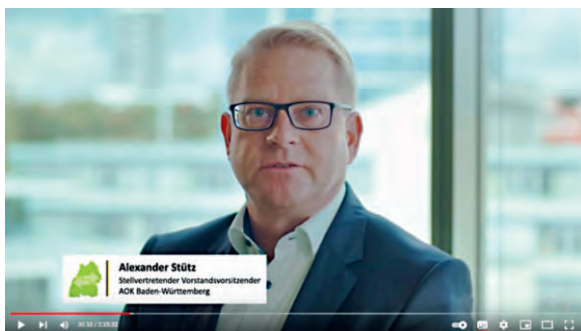
Mit greenAOK unterwegs

Mit dem Thema greenAOK waren wir 2020 auch vor Ort präsent, wegen Corona allerdings lediglich auf einer von fünf geplanten Nachhaltigkeitsmessen, und zwar der gut besuchten Green World Tour in Stuttgart, im Februar 2020.



UMWELTPREIS
FÜR UNTERNEHMEN
BADEN-WÜRTTEMBERG
2020

Nominierung



Die Preisverleihung fand online statt, alle nominierten Unternehmen wurden in Kurzfilmen vorgestellt. Allein in der Kategorie Handwerk und Dienstleistungen hatten sich 16 Unternehmen beworben. Aus diesen wurden acht nominiert, darunter die AOK Baden-Württemberg.



Vorbild sein

Nominiert für den Umweltpreis 2020

Seit 1993 verleiht das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft des Landes Baden-Württemberg den Umweltpreis für Unternehmen. Im vergangenen Jahr fand der Wettbewerb zum 19. Mal statt – und in der Kategorie Handel und Dienstleistung erhielt die AOK Baden-Württemberg erstmals eine Nominierung.

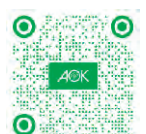
Bei der Auszeichnung geht es um beispielhafte, wegweisende Leistungen im betrieblichen Umwelt- und Klimaschutz sowie hinsichtlich Ressourcenschonung und Energieeffizienz, außerdem um eine insgesamt vorbildliche, umweltorientierte Unternehmensführung.

Die Jury besteht aus Vertreterinnen und Vertretern von Wirtschaftsorganisationen, wissenschaftlichen Instituten, des Gewerkschaftsbundes, dem Bankenverband Baden-Württemberg, dem Handelsverband Baden-Württemberg, der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg, Umwelt- und Naturschutzverbänden sowie Landesministerien.

Die Bekanntgabe der von der Jury aus den nominierten Unternehmen für jede Kategorie ausgewählten Preisträger fand Anfang Dezember 2020 im Rahmen einer Online-Veranstaltung statt.



Hier geht es zur
Preisverleihung



greenAOK

Die Kommunikationskanäle wurden erfolgreich für greenAOK-Themen genutzt, unser Netzwerk zu externen Akteuren konnten wir **deutlich stärken**. Ausgehend von der Klimachallenge war es möglich, in der internen und externen Kommunikation den Bogen zwischen Klimawandel und Gesundheit weiter zu ziehen.

Die **Nominierung für den Umweltpreis** für Unternehmen des Landes Baden-Württemberg, der Launch der Klimachallenge inklusive Baumpflanzaktion sowie der Beitritt zum Klimabündnis Baden-Württemberg trugen dazu bei, dass wir stetig wachsende Plattformen für unsere Themen erhalten und mit unserem Nachhaltigkeitsansinnen zunehmend in der Öffentlichkeit stehen.

Der mit 10 Prozent vergleichsweise große Anteil an Ideenwelt-Vorschlägen mit Umweltbezug zeigt eine **hohe Sensibilität** und Aufmerksamkeit bezüglich der Thematik intern.

Anfang 2020 gründete sich eine **Arbeitsgruppe zum Thema Photovoltaik**, die seit März 2020 alle drei Monate in virtueller Form tagt, technische Kriterien festlegt und Ausschreibungsunterlagen entwickelt. Ende 2020 wurde ein Workshop mit dem Energiedienstleister der AOK Baden-Württemberg durchgeführt, um die Meldepflichten hinsichtlich der EEG-Umlage transparent darzulegen und Verantwortlichkeiten festzulegen.

Intern entwickelten wir ein **Netzwerk zur Integration von Nachhaltigkeitsthemen** in unsere Unternehmenskultur. Ein erster Schritt war die Gründung der interdisziplinären Umwelttaskforce.

Ausblick

Die bisherigen Kommunikationskanäle nutzen wir kontinuierlich für Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen. Darüber hinaus werden wir **weitere Plattformen** zur gezielten Generierung von Umwelt- und WIN!-Projekten betreten.

Mit besonderen Kommunikationsmaßnahmen, gesteuert aus der interdisziplinären Umwelttaskforce, werden wir die interne **Umweltkommunikation gezielt stärken**.

Die Klimachallenge und die Kooperationsarbeit mit der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg werden fortgeführt.

Die Bewertungsstrukturen der AOK Ideenwelt hinsichtlich eingereicherter Ideen mit Umweltbezug werden wir **optimieren und erweitern**.

Um über nachhaltige Mobilitätsangebote zu informieren und für die Nutzung von ÖPNV und Fahrrad zu motivieren, planen wir die Durchführung von **Mobilitätsaktionstagen** in jeder AOK-Bezirksdirektion, der AOK-Hauptverwaltung und im AOK-Bildungszentrum.



Hannah Winkler,
Kundenberaterin,
AOK-Bezirksdirektion Mittlerer Oberrhein

„Einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommunizieren Optimierungspotenziale in Sachen Nachhaltigkeit auch über die AOK Ideenwelt ans Umweltteam.

Eigeninitiative bezüglich der Thematik ist also vorhanden.

Konsequenz war die Gründung einer interdisziplinär zusammengesetzten Umwelttaskforce. Diese streut seit 2020 Umweltthemen und -ideen im Unternehmen, außerdem möchte sie auf Bezirksdirektionsebene neue Austauschplattformen für Umweltthemen schaffen. Eine erste Maßnahme war die interaktive Präsentation von greenAOK im Rahmen der Azubi-Einführungswoche in fünf Bezirksdirektionen.

Ich selbst habe mich schon während meiner Ausbildung mit Umweltthemen beschäftigt und freue mich, das Thema in der Taskforce weiter mit voranbringen zu können. Die neun Mitglieder sind vom Alter her sehr unterschiedlich. Doch unsere vielfältigen Perspektiven und Erfahrungshorizonte verbinden sich gut miteinander. Das macht den Austausch sehr wertvoll.“



Fußabdruck verkleinern

In Ergänzung zu unseren Ausführungen zu den Leitsätzen setzen wir zusätzlich einen besonderen Fokus auf den unternehmerischen Klimaschutz.

Unser Ziel ist es, die Treibhausgasemissionen und den Energieverbrauch des Unternehmens zu erheben und mit effektiven Maßnahmen langfristig zu senken.

Unsere Ausgangssituation

Mit unserer Umweltstrategie verfolgen wir seit 2019 das Ziel, spätestens 2030 klimaneutral zu wirtschaften und nachhaltiges Handeln in unsere Unternehmens-DNA integriert zu haben. Mit dem Beitritt zum Klimabündnis Baden-Württemberg positionieren wir uns hierzu öffentlich und verpflichten uns im Rahmen unserer Klimastrategie zu ambitionierten Reduktionszielen.

Ergriffene Maßnahmen

Im Jahr 2020 erhoben wir den CO₂-Fußabdruck des gesamten Unternehmens und nahmen weitere Kategorien in unser Umweltmonitoring auf. Darüber hinaus pilotierten wir die Einführung eines intelligenten Energiemonitorings (siehe Seite 12), sodass energiebezogene Messwerte in Zukunft digital in Echtzeit vorliegen.

Ergebnisse und Entwicklungen

Die Emissionen der AOK Baden-Württemberg betrugen im Jahr 2019 insgesamt 28.496,54 Tonnen CO₂. Bei einer Mitarbeitendenzahl von 10.878 verursachte jede Person allein am Arbeitsplatz 2,62 Tonnen CO₂.

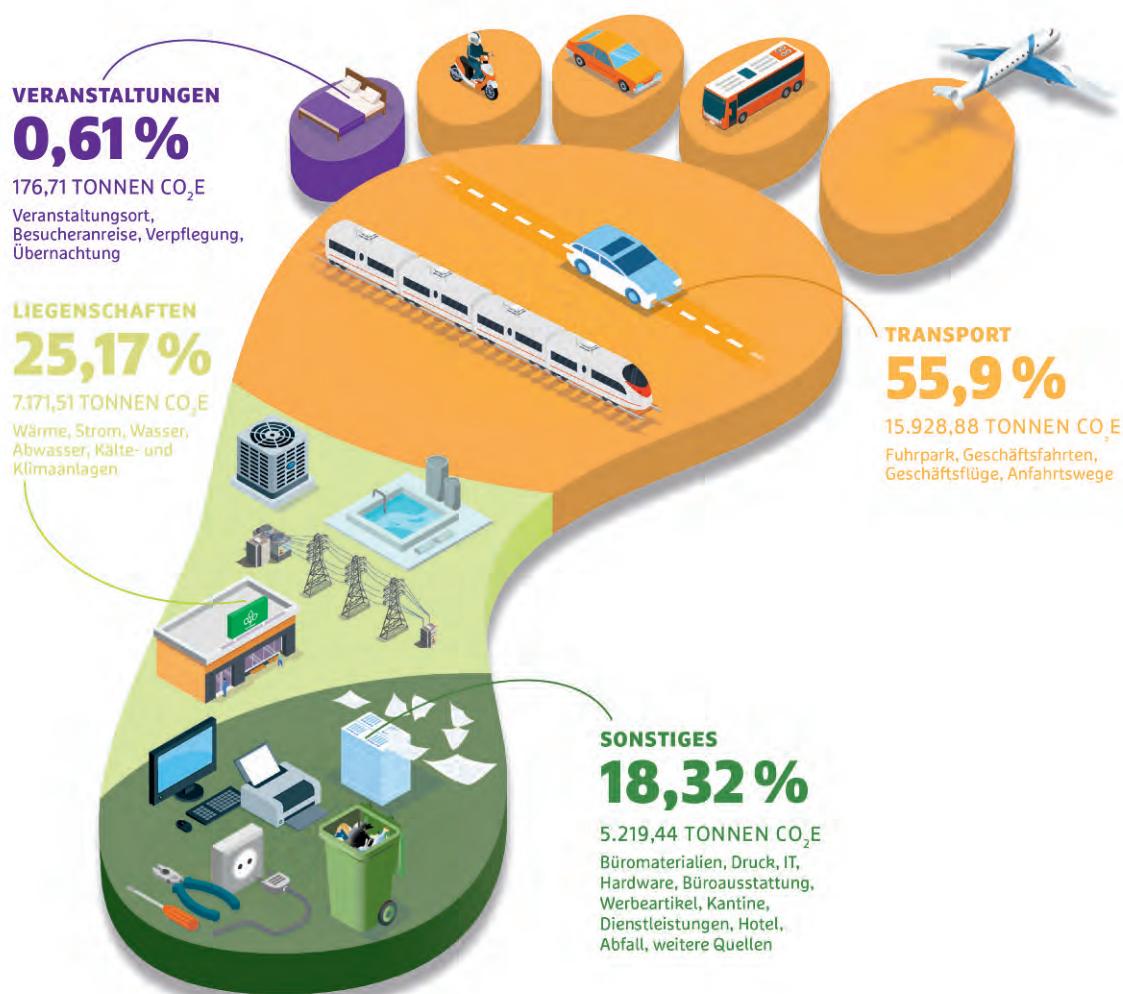
Die mit Abstand meisten Treibhausgase entstehen durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe bei den Anfahrtswegen zum Arbeitsplatz.

Ausblick

Für das Jahr 2021 ist der Aufbau eines CO₂-Monitorings vorgesehen. Zielerreichungsgrad und Abweichungen können dann frühzeitig erkannt werden, um mit entsprechenden

Maßnahmen gegenzusteuern. Damit wird es uns dann auch möglich sein, ambitionierte Ziele für jeden einzelnen Sektor zu definieren – von Mobilität bis Produktbeschaffung – und dabei das große Ganze im Auge zu behalten.

Darüber hinaus arbeiten wir stetig an der Verbesserung der Datenqualität zum CO₂-Fußabdruck. So nehmen wir 2021 die elektronischen Gesundheitskarten (eGK) in die Treibhausgasbilanz neu mit auf.



Unser CO₂-Fußabdruck

Stand: 31.12.2020

Scope	Umweltthemen	t CO ₂ e
1	Fuhrpark, Kältemittel	4.108,23
2	Strom, Wärme	1.167,94
3	Abfall, Geschäftsfahrten, Geschäftsflüge, Anfahrtswege der Mitarbeiter, Büromaterialien, IT, Hardware, Werbegeschenke, Kantine, Dienstleistungen, Hotel, Veranstaltungen	23.220,37

Gesamtsumme: 28.496,54

Vier Schritte

So erreichen wir unser Ziel der Klimaneutralität

Transparenz – Ermittlung unseres CO₂-Fußabdrucks.

Reduzierung – denn manches lässt sich nicht vermeiden.

Vermeidung von CO₂ – wo immer möglich.

Kompensation – durch zertifizierte Klimaschutzprojekte, allerdings erst, wenn alles Vermeid- und Reduzierbare vermieden und reduziert ist.



Gemeinsam ambitioniert Beitritt zum Klimabündnis

Als deutschlandweit erste gesetzliche Krankenkasse haben wir uns mit dem Beitritt zum Klimabündnis des Landes Baden-Württemberg im Oktober 2020 verbindlich dem Ziel der Vereinten Nationen angeschlossen, die Erderwärmung auf maximal 1,5 Grad zu begrenzen.

Mit dem Bündnis erklären Umweltministerium und Unterzeichner, sich gegenseitig bei der Erreichung der politischen und unternehmerischen Klimaschutzziele zu unterstützen und kooperativ zusammenzuarbeiten.

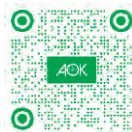
„Unser Beitritt ist ein öffentliches Bekenntnis zu unserem ambitionierten Klimaschutz und ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung der von uns angestrebten Klimaneutralität“, so Johannes Bauernfeind, Vorstandsvorsitzender der AOK Baden-Württemberg.

Gemäß dem Pariser Klimaabkommen wollen wir unsere Treibhausgasemissionen mithilfe wissenschaftsbasierter Klimaziele bis 2030 um mindestens 37,6 % im Vergleich zu 2019 senken. Davon wollen wir bis 2025 mindestens 22,7 % erreicht haben, das sind jährlich 4,2 %.

Die Maßnahmen zur Erreichung der Zielsetzung werden unser Umweltprogramm für die nächsten zehn Jahre prägen.



Hier geht es zum
Filmbeitrag



Erst gespart, dann gepflanzt

5.000 Bäume – der AOK-Wald

Durch die AOK-Klimachallenge konnten weit über 170 Tonnen CO₂ eingespart werden.

Stellvertretend für diese große Menge setzten wir im Rahmen einer Baumpflanzaktion in Karlsdorf-Neuthard am Oberrhein Mitte September vergangenen Jahres 5.000 neue Bäume – einen ganzen Wald auf rund 10.000 Quadratmetern.

Der Oberrhein ist eines der trockensten Gebiete in Baden-Württemberg und eine der wärmsten Gegenden in Deutschland. Die dort typischen Sandböden speichern Wasser nur unzureichend. Viele Bestände starben infolge der trockenen Sommer 2018 und 2019 ab.

Der AOK-Wald besteht unter anderem aus Roteichen, weil diese das wärmer werdende Klima am ehesten vertragen. Darüber hinaus beherbergen diese Laubbäume besonders viele seltene holzbewohnende Käferarten.

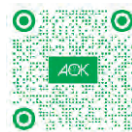
Durch die Fortführung der AOK-Klimachallenge und weiterer interner und externer Projekte werden wir in den nächsten Jahren zahlreiche Bäume im AOK-Wald pflanzen.



Bürgermeister Sven Weigt, Umweltminister Franz Untersteller, AOK-Vorstandsvorsitzender Johannes Bauernfeind und Harald Röcker, damaliger Geschäftsführer der AOK-Bezirksdirektion Mittlerer Oberrhein (v. li.).



Kurzfilm über die
Baumpflanzaktion



AOK-Wald

Der Klimawandel ist die große Herausforderung unserer Zeit. Die AOK Baden-Württemberg engagiert sich für den Klimaschutz. Hier wächst ein AOK-Wald, der Kohlenstoff bindet und Sauerstoff produziert.



Unser Lebensstil beeinflusst
das Klima und die Natur.

Deshalb pflanzen wir hier
Bäume und stärken den Wald ...

... für ein gesundes und
nachhaltiges Leben.



In Kooperation mit der
Nachhaltigkeitsstrategie des
Landes Baden-Württemberg
und ForstBW



Mehr Informationen unter:
www.aok.de/bw-gesundnah



AOK-Wald in
Karlsdorf-Neuthard



Hauptverwaltung
7 Ladestationen, 8 Fahrzeuge



Erste blühende Wiesen-
fläche in Lahr, seit 2017



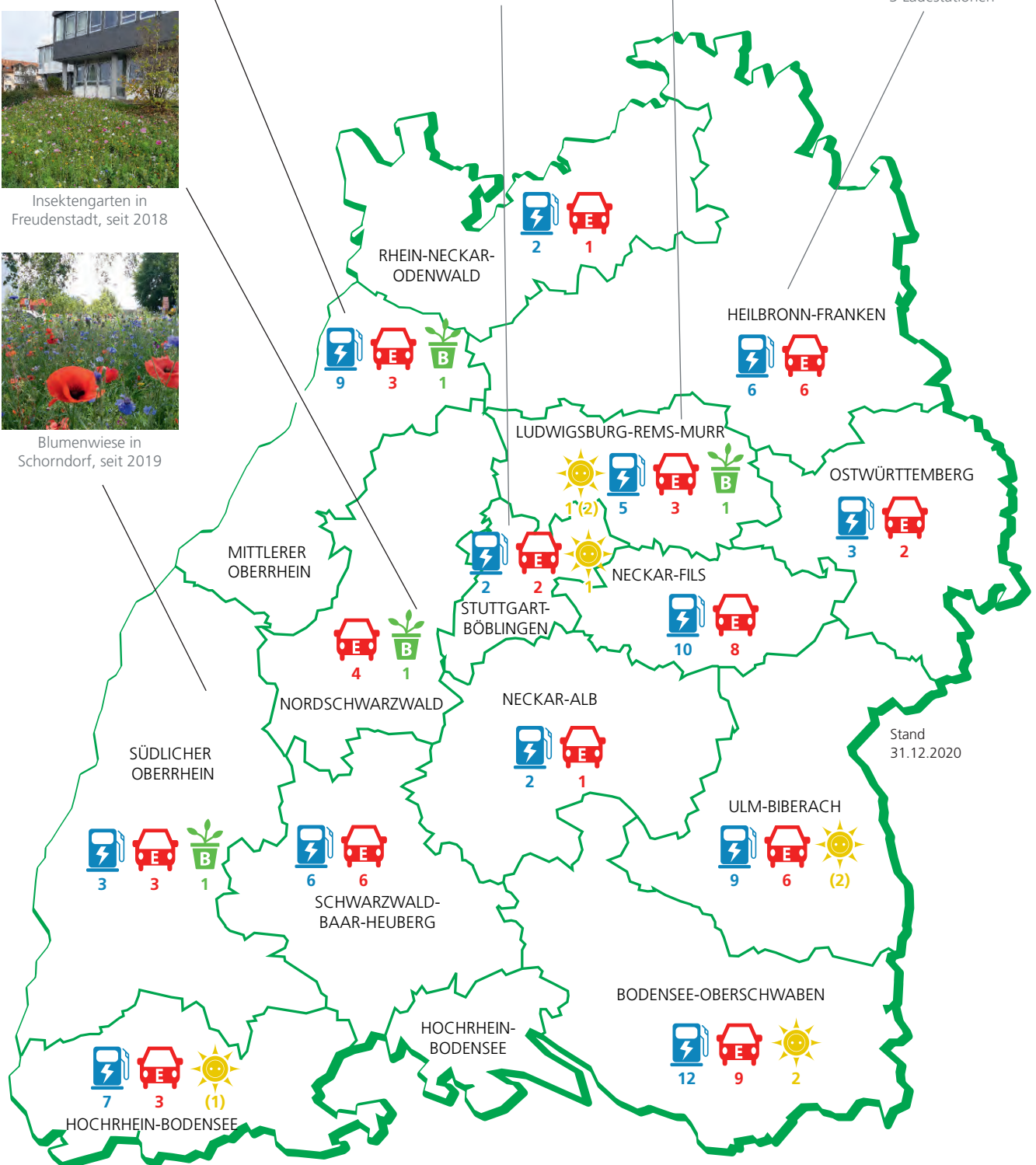
Bildungszentrum,
Mitarbeiterladen,
3 Ladestationen



Insektengarten in
Freudenstadt, seit 2018



Blumenwiese in
Schorndorf, seit 2019



Ladesäulen



E-Autos
(Hybrid/rein elektrisch)



Photovoltaik
(in Planung)



Biodiversitätsprojekte



Gesellschaftliche Verantwortung tragen

Nachhaltigkeit, Klimawandel und Gesundheit sind unweigerlich miteinander verbunden. Wir richten all unsere Unternehmensbereiche darauf aus, in diesem Bewusstsein zu agieren.



Leitsatz 01: Menschen- und Arbeitnehmerrechte

Maßnahmen und Entwicklungen

Mit unserem **lebensphasenorientierten Personalmanagement** setzen wir unsere Unternehmensphilosophie GESUNDNAH nach innen um. Das bedeutet, die Bedürfnisse und Belange unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in jeder Lebensphase und in jeder Lebenssituation zu berücksichtigen. Gesucht sind stets Lösungen mit einer Win-win-Situation für die Mitarbeiterin bzw. den Mitarbeiter, das jeweilige Team und das Unternehmen.

In jährlichen **Perspektivengesprächen** wird die Zusammenarbeit reflektiert, zusätzlich geht es um Themen wie Gesundheit und Vielfalt.

Wir sind **Teil der kritischen Infrastruktur**, was die Belegschaft während der coronabedingten Lockdowns in 2020 vor Kurzarbeit bewahrte. Durch Dienstvereinbarungen schaffen wir weitere gute Tarifverträge und Rahmenbedingungen für unsere Beschäftigten.

Mit **flexiblen Arbeitszeitmodellen**, vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten von Teilzeit und mobilen Arbeitsformen schaffen wir seit Jahren einen verlässlichen Rahmen, in dem unsere Beschäftigten private und berufliche Verpflichtungen gut miteinander verbinden können. Auf eine reibungslose Arbeit im Homeoffice konnte darum in 2020 fast umgehend umgestellt werden. Dazu gehörte auch die Flexibilisierung der Kernarbeitszeiten während des Lockdowns.

Für unser **familienbewusstes Engagement** erhielten wir bereits in 2011 das Zertifikat audit berufundfamilie. Nachdem die letzte Re-Auditierung in den Jahren 2019/2020 uns bezüglich Institutionalisierung und gelebter Kultur unserer Personalpolitik einen sehr guten Umsetzungsstand und einen hohen Standard bescheinigte, dürfen wir das Zertifikat nun auf Dauer tragen.

Aus der **vertrauensvollen Zusammenarbeit** mit der Personalvertretung gingen mittlerweile über 20 Dienstvereinbarungen für die Bereiche Soziales, Gesundheit, Prävention, Datenschutz, Arbeitsorganisation und Personalentwicklung hervor.

Aus Überzeugung beschäftigen wir mehr schwerbehinderte Menschen als gesetzlich vorgeschrieben und bilden auch Geflüchtete aus (siehe Seite 31).

Vorhandene Maßnahmen und Angebote wie **Förderung von Frauen in Führung**, Unterstützung von Karriere mit Kind und Stärkung der Kompetenz unserer Führungskräfte entwickeln wir kontinuierlich weiter.

Mit der Gestaltung von Rahmenbedingungen und Angeboten für die **Lebensphase der letzten Berufsjahre** beschäftigen wir uns seit 2018 im Programm „Arbeit und Generationen“. Der seit 2019 angebotene zweitägige Workshop, bei dem gemeinsam für die Jahre bis zum Ruhestand und darüber hinaus geplant wird, fand 2020 online statt.

- 2020 wurden 223 neue Auszubildende eingestellt (vgl. 2019: 238).
- Zum Stichtag 1. Januar 2021 arbeiteten bei uns 8.201 Frauen und 2.552 Männer, insgesamt 10.753 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus insgesamt 38 Nationen.
- Mehr als 40 % der Beschäftigten arbeiten in Teilzeit.
- Nahezu 45 % der Führungskräfte sind weiblich (2011 = 29,9 %).
- 14,5 % der Führungsfunktionen werden in Teilzeit ausgeübt.
- Die Schwerbehindertenquote liegt aktuell bei 6 % und damit über der gesetzlichen Quote von 5 %.
- 2020 boten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mehr als 430 Seminare bzw. Qualifizierungen an, von denen über 60 % auf Digitalteilnahme umgestellt wurden. Durch die Dienstvereinbarung „Digitale Personalentwicklung“, die 2020 veröffentlicht wurde, ist in Absprache mit der Führungskraft zeit- und ortsunabhängiges Lernen möglich.



Stefano Purificato
Gesamtpersonalrat,
AOK Baden-Württemberg

„Was lange wenig bis kaum möglich war, wurde durch die Pandemiesituation in der AOK Baden-Württemberg zur Normalität: das Arbeiten im Homeoffice.“

Über die Hälfte der Kolleginnen und Kollegen behielten das weiter bei. Sind Menschen weniger mit dem Auto oder dem ÖPNV unterwegs, schützt das auch die Umwelt.

Bereits vor der Pandemie war es möglich, in Abstimmung mit der Personalabteilung und dem Personalrat die individuelle Arbeitszeit zu flexibilisieren, z. B. bei Kinderbetreuung oder in einer Pflegesituation. Aufgrund der Krise wurde die Rahmenarbeitszeit für mehrere Monate generell aufgehoben, sodass das Arbeiten jederzeit (24/7) möglich war.

Gegenwärtig sind einige Dienstvereinbarungen in der Überarbeitung, unter anderem braucht es auch im Homeoffice klare Regelungen für den Arbeits- und Gesundheitsschutz. Darüber hinaus sollen flexiblere Arbeitsmodelle ermöglicht werden, darunter Langzeitkonten oder Sabbaticals.“



Leitsatz 02: Mitarbeiterwohlbefinden

Wir achten, schützen und fördern das Wohlbefinden und die Interessen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Maßnahmen und Entwicklungen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter **binden wir in die Entwicklung des Unternehmens** ein, z. B. durch regelmäßige Mitarbeiterbefragungen. Dieses erfreut sich einer kontinuierlich steigenden Teilnehmerquote. Verstärkt setzen wir außerdem weitere qualitative Beteiligungsformate ein, darunter Online- und Diskussionsforen sowie die AOK Ideenwelt (siehe Seite 17).

Führung, **Zusammenarbeit und Entwicklungswerte** basieren bei uns auf Leitlinien, die eine inspirierende Arbeitsatmosphäre und eine positive Unternehmenskultur schaffen sowie die Zufriedenheit der Belegschaft steigern.

Unsere **Angebote und Services** sind flexibel, modular und mit höchstem Qualitätsanspruch gestaltet. Im gesamten Unternehmen hat sich trotz der Auswirkungen der Corona-Krise die hohe Beteiligungs- und Feedback-Kultur weiter etabliert und entwickelt.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stehen vielfältige, nachhaltige Angebote in Sachen **Aus-, Fort- und Weiterbildung** zur Verfügung. Im Rahmen unseres internen Gesundheitsmanagements bieten wir auch Gesundheitskurse sowie ein umfassendes Deeskalationsmanagement an.

Arbeitsschutzanforderungen setzten wir im vergangenen Jahr parallel zur Homeoffice-Situation ebenso um wie die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen.

Neben **ergonomisch sinnvoller Ausstattung** der Arbeitsplätze gewährleisten wir, dass in regelmäßig stattfindenden, sicherheitstechnischen Begehungen neben anderem auf die entsprechenden Einstellungen der Arbeitsmittel geachtet wird.

Aufgrund der Arbeit unserer Beschäftigten im Homeoffice passten wir unsere Angebote im Rahmen der professionellen **Ergonomieberatung** an. Dazu gehören u. a. Online-Schulungen und Übungsposter in der Mitarbeiterzeitschrift.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten pro Kalenderjahr 100 Euro Zuschuss für Maßnahmen zur Verbesserung des allgemeinen Gesundheitszustands und der betrieblichen Gesundheitsförderung. 2020 **erhöhten wir den Zuschuss** von 100 auf 150 Euro.

Ausblick

Die Coronakrise hat die Art und Weise, wie wir allein und im Team miteinander arbeiten, nachhaltig verändert, unsere Digitalisierungsvorhaben erhielten einen ungeahnten Schub. Unser Personalmanagement begleitet diese Entwicklungen weiterhin engmaschig und unterstützend mit Konzepten und Projekten für Arbeitsgestaltung, Führung, Kompetenzen und Kultur.

Für den Sommer 2021 ist zur Förderung von Gemeinschaftsgefühl und gesunder Bewegung eine interne AOK-Challenge geplant. Laufen, Fahrradfahren, Schwimmen, alles zählt. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können mitmachen. Pro teilnehmender Person wird im AOK-Wald (siehe Seite 20) ein weiterer Baum gepflanzt.

Fahrradfahren unterstützen

Neue Ausstattung für Engagierte

Im Keller des AOK-Standorts Bietigheim, einem ehemaligen Abstellraum für Papier u. a., wurde eine Dusche mit Umkleide eingebaut. Grundlage hierfür waren Rückmeldungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort sowie das Ergebnis der Mobilitätsumfrage.

Diese zeigte am AOK-Standort Bietigheim eine deutlich höhere Bereitschaft für die Fahrt mit dem Rad zur Arbeit. Der dortige Hausmeister, Martin Zimmermann, fährt zudem täglich mit dem AOK-Dienstpedelec und äußert sich erfreut: „Keine Parkplatzsuche, entspannt und schneller am Ziel, gesünder durch Bewegung und frische Luft ganz im Sinne von greenAOK und GESUNDNAH.“



Thorsten Thoma
Geschäftsbereichsleiter Personalentwicklung,
AOK-Hauptverwaltung

„Schwerpunkte unserer Personalentwicklung sind Selbstreflexion und Eigenverantwortung.

Welche Ressourcen habe ich und wie gehe ich mit denen so um,

dass ich selbst etwas davon habe – aber auch das Unternehmen? Bei einem zweitägigen Workshop im Oktober 2020, den wir gemeinsam mit dem WWF veranstalteten, ging es genau darum. Durch Naturerleben sollte das Bewusstsein für unterschiedliche Ressourcen und für Problemlösungen in ganzheitlichen Zusammenhängen gestärkt werden. Dabei wurden auch Themenfelder wie Kooperations- und Führungsvermögen sowie Teambildung behandelt. Die Natur stellt unzählige Impulse und Inspirationen für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen aller Art zur Verfügung. Diesen Schatz werden wir verstärkt für unser Weiterbildungsangebot nutzen.“

AOK-Projekthaus

Arbeitsplätze und Material teilen

Wie sieht der Arbeitsplatz der Zukunft aus? Desk-Sharing ist eine Entwicklung im Bereich „neue Arbeitswelten“, die wir im AOK-Projekthaus bereits leben.

„Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen Projekten arbeiten auf einer gemeinsamen Fläche – unabhängig für sich und bei Bedarf gleichzeitig auch zusammen. Austausch und gegenseitige Unterstützung sind jederzeit und schnell möglich. So entstehen Synergien und die Projekte können auf diese Weise voneinander profitieren“, berichtet Standortbetreuerin Antje van der Zandt. Neben den offenen Bereichen und Gemeinschaftsflächen gibt es auch geschlossene Räume für sensiblen Austausch oder Privatsphäre.

Die gemeinsame Arbeit und das Teilen des Arbeitsmaterials schont die Ressourcen. Es gibt keine festen Arbeitsplätze, die Elemente sind multifunktional und können flexibel von allen genutzt werden. Ein Raumreservierungssystem unterstützt bei der Belegung.

Die positiven Erfahrungen aus dem Projekthaus sollen nach und nach auf die Arbeit an anderen Standorten übertragen werden.



Leitsatz 03: Anspruchsgruppen

Wir berücksichtigen und beachten bei Prozessen alle Anspruchsgruppen und deren Interessen.

Maßnahmen und Entwicklungen

In den vergangenen Jahren etablierten wir ein **solides Gerüst messbarer Umweltziele** und nachhaltiger Projekte, das wir sukzessive weiter ausbauen. Die Erwartungen interessierter Parteien haben wir im vergangenen Jahr in den Blick genommen und zahlreiche Anspruchsgruppen identifiziert.

Analog zum Vorjahr fand auch 2020 ein enger Austausch mit dem **Verkehrsministerium Baden-Württemberg** statt. Aus diesem entstanden weitere gemeinsame Plattformen sowie u. a. die Teilnahme am Bündel-Förderantrag für Ladestationen der Poolfahrzeugflotte. Darüber hinaus sind wir Gründungsmitglied des Anfang 2019 geschlossenen Bündnisses für Luftreinhaltung in der Region Stuttgart.

Unser **Netzwerk mit entscheidenden Akteuren** auf dem Markt wächst kontinuierlich weiter. Seit 2019 gehören wir zum B.A.U.M.-Netzwerk mit dem Ziel, auf bundespolitischer Ebene die Weichen für Umweltschutz im Gesundheitssektor zu stellen. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Verkehrsministerium und dem Auto Club Europa (ACE) ergaben sich Synergien hinsichtlich des Betrieblichen Mobilitätsmanagements. Die für 2020 geplanten Mobilitätsaktionstage wurden in 2021 verschoben.

Für die Berechnung unseres CO₂-Fußabdrucks (siehe Seite 17) begleitet uns seit Mai 2020 die gemeinnützige Organisation KlimAktiv. Das Unternehmen ist wie wir Unterzeichner der WIN-Charta und Mitglied des B.A.U.M.-Netzwerks.

Die **Lebensenergie der Versicherten** steht bei uns im Mittelpunkt. Unsere Kommunikationskanäle sind gut miteinander vernetzt, Kundenprozesse laufen darum transparent und schnell. Wir können umgehend zuverlässige Auskunft geben. Unsere Kundeninformationen nutzen wir dafür, die Menschen durch das Gesundheitswesen zu navigieren und sie hinsichtlich einer gesundheitsförderlichen Lebensweise ganzheitlich zu unterstützen. Die Thematik Klimawandel und Gesundheit integrieren wir vermehrt in unsere Angebote. Umweltrelevante Beschwerden erfassen wir im Beschwerdemanagement und bearbeiten diese zügig.

Intern veröffentlicht unser Umweltteam in regelmäßigen Abständen Umwelttipps und informiert über umweltrelevante Neuigkeiten. Aus den Anregungen an die AOK Ideenwelt geht hervor, dass die Belegschaft großes Interesse am Thema Nachhaltigkeit hat.

Durch **unsere zunehmende Präsenz in der politischen Debatte** um den Zusammenhang von Klimawandel und Gesundheit kann von der breiten Öffentlichkeit, aber auch der Politik, eine Erwartungshaltung entstehen, das Thema voranzutreiben. Hierdurch steigt das Risiko, kritische Gegenstimmen zu erhalten. Dem wirkt unser Umweltteam durch fachlich fundierte Kommunikation auf allen Kanälen entgegen.

Bezüglich externer Dienstleister prüfen wir kontinuierlich unsere Umwelthanforderungen und fixieren diese in unseren Ausschreibungsunterlagen. 2020 integrierten wir erstmals Umweltkriterien in eine Sonderausschreibung von fünf Antibiotika der AOK-Gemeinschaft. Mit diesem Schritt griffen wir in den Versorgungsbereich ein, um neue Dynamik in den



Annegret Würthele
Geschäftsbereich Produkte & Services,
AOK-Hauptverwaltung

„Die im Jahr 2020 geäußerten Beschwerden spiegeln ein steigendes Umweltbewusstsein unserer Versicherten wider. Regelmäßig verzeichnetes Feedback gab es bezüglich

fehlender Fahrradabstellplätze, augenscheinlicher Papierverschwendung, zum Beispiel wegen Briefen oder mehreren Kundenzeitschriften in einem Haushalt, und Plastikprodukten wie Give-aways.“

Raphaela Sikler
Mitarbeiterin Contentroom
AOK-Hauptverwaltung

„Im Zusammenhang mit unserer Klimachallenge-Kampagne auf unseren digitalen Plattformen gibt es regelmäßig kritische Stimmen mit der Frage, warum sich die AOK Baden-Württemberg verstärkt für eine nachhaltige Lebensweise einsetzt und dazu kommuniziert. Das zeigt uns, dass wir die Menschen zu den Zusammenhängen zwischen Umwelt, Klimawandel und der eigenen Gesundheit weiterhin aufklären müssen. Es geht also darum, das Bewusstsein zu stärken, dass sich eine gesunde Umwelt positiv auf die Gesundheit auswirkt und jeder Mensch einen Beitrag dazu leisten kann.“



Markt zu bringen, siehe Seite 8. Getreu dem Motto „nicht auf Kosten anderer“ verlangen wir an den Produktionsstätten die Einhaltung von Abwasserwerten, die einer Umwelttoxizität entgegenwirken (siehe Seite 6f.).

Viel zu heiß zum Arbeiten? TV-Talkrunde mit der AOK Mittlerer Oberrhein

Immer heißere Sommer bedrohen nicht nur die Gesundheit vulnerabler Gruppen. Auch am Arbeitsplatz machen Hitzewellen Beschäftigten zunehmend zu schaffen. Der Klimawandel bringt neue Herausforderungen für Arbeits- und Gesundheitsschutz. Grund genug für die AOK Mittlerer Oberrhein, den Zusammenhang zwischen Klima, Gesundheit und Arbeitswelt aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten.

„Regionaler Klimawandel: Ist unsere Gesundheit in Gefahr?“ lautete der Titel einer „Talk im Schlachthof“-Ausgabe, zu der Baden TV gemeinsam mit der AOK die Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Bretten, Andrea Schwarz (Bündnis 90/Die Grünen), und den Leiter des Süddeutschen Klimabüros am KIT, Dr. Hans Schipper, eingeladen hatte. Im Fokus der Diskussion standen Anpassungsstrategien und die dringende Aufgabe, den Klimawandel zu stoppen.

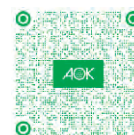


Die Talk-Gäste waren sich einig: Politik, Wissenschaft und Akteure im Gesundheitswesen müssen eine Allianz bilden. Denn Klimaschutz ist Gesundheitsschutz. Bei beidem habe man keine Zeit zu verlieren.

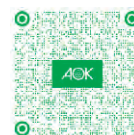
Der „Talk im Schlachthof“ kann in der Baden-TV-Mediathek nachgesehen werden.
www.baden-tv.com



Talk im
Schlachthof



Teil 1



Teil 2

Ausblick

Die erfassten Beschwerden zeigen, dass die **Klimathematik** mit ihren umfassenden sozioökologischen Folgen die Menschen beschäftigt. Darum werden wir bereits erfolgte Umstellungen auf umweltfreundlichere Produkte über passende Kanäle kommunizieren und unseren Produktbedarf kontinuierlich hinterfragen. Die Erreichbarkeit unserer AOK-KundenCenter mit dem Fahrrad werden wir stärker in den Fokus rücken und die Fahrradinfrastruktur vor Ort verbessern.

Ab Januar 2021 werden wir zusammen mit dem Gesamtpersonalrat die **gemeinnützige Initiative Recentspende** ins Leben rufen, bei der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Cent-Beträge hinterm Komma ihres monatlichen Gehalts freiwillig für einen guten Zweck spenden können. Dabei geht es um Unterstützung regionaler sozialer Einrichtungen sowie Umwelt- und Artenschutzprojekte.



Leitsatz 04: Ressourcen achten

Wir steigern die Ressourceneffizienz, erhöhen die Rohstoffproduktivität und verringern die Inanspruchnahme natürlicher Ressourcen.

Maßnahmen und Entwicklungen

In der **AOK-Immobilienbank „Primo“** ermitteln und bewerten wir die überwach- und steuerbaren Umweltaspekte wie Strom, Wasser, Energie und Abfälle. Diese Auswertungen nehmen wir in regelmäßigen Abständen vor, mindestens einmal jährlich. Die Darstellung kann grafisch und in relativen Zahlen gewählt werden – für das gesamte Unternehmen oder für jedes einzelne Gebäude.

Auf Basis der Erkenntnisse und einer **jährlichen Dringlichkeits-Analyse** lassen sich konkrete Handlungsbedarfe ableiten, z. B. bei signifikant steigendem Papierverbrauch einer AOK-Bezirksdirektion. Auch im Rahmen der Basisdatenerhebung des CO₂-Fußabdrucks wurde der Rohstoff- und Produkteinsatz in den AOK-Bezirksdirektionen erfasst (siehe Seite 19).

Wasser verbrauchen wir als Sanitärwasser für Toiletten und Duschen, für die Reinigung unserer Gebäude, in der Kantine und als Trinkwasser an leitungsgebundenen Wasserspendeautomaten sowie zur Bewässerung der Außenflächen. Aufgrund der Auswirkungen der Corona-Krise ist der Frischwasserverbrauch in 2020 erheblich zurückgegangen.

Seit 2016 beziehen wir unternehmensweit **Ökostrom**. Hauptverbraucher sind neben Innen- und Außenbeleuchtung, Lüftungsanlagen, Kantinen bzw. Teeküchen und IT-Infrastruktur die elektrischen betriebseigenen Elektrofahrzeuge des Fahrzeugpools. Weitere Energieverbräuche betreffen Fernwärme, Heizöl und Gas. Der Stromverbrauch ist von 16,6 GWh/a im Jahr 2016 um 25 % auf 12,6 GWh/a (Stand: 31.12.2020) gesunken.

Für **Briefpapier, Umschläge und Kopierpapier** nutzen wir fast ausschließlich Recyclingprodukte mit dem Umweltlabel Blauer Engel, dem strengsten Umweltzeichen. So sparen wir jährlich knapp tausend Tonnen Frischholz und dreizehn Millionen Liter Wasser. Tinte und Toner tragen ebenfalls den Blauen Engel. Wo immer möglich, setzen wir mineralölfreie Druckfarben auf Wasserbasis ein. Der Blankopapierverbrauch ist von 70,7 Millionen Blatt im Jahr 2018 um 26 % auf 52,9 Millionen Blatt/Jahr im Jahr 2020 gesunken.

Im Frühling 2020 erfolgte die **Anbindung der Kundenkorrespondenz** an das Online-KundenCenter, wodurch ebenfalls deutliche Papiereinsparungen erreicht werden.

Bis Juli 2020 wurden für weitere Papierersparnis Möglichkeiten zur **Digitalisierung von Flyern und Broschüren** eruiert, Testdrucke durchgeführt sowie Beschreibung und Umsetzung der fachlichen Anforderungen umgesetzt. Seit August 2020 stehen Print-On-Demand-Flyer zur Verfügung, die nur bei Bedarf zusammen mit dem Anschreiben gedruckt und verschickt werden. So vermeiden wir eine Überproduktion.

Bei der Entwicklung des neuen **PowerPoint-Masters** in 2020, den wir seit Januar 2021 nutzen, wurde auf vollflächige Layouts verzichtet. So sparen wir bei einem eventuellen Ausdruck Toner und somit Ressourcen ein.

Um unsere Versicherten zu informieren und über spannende Gesundheitsthemen aufzuklären, versenden wir regelmäßig Magazine an verschiedene Zielgruppen. Durch die sukzessive Umstellung der Medien auf Recyclingpapier konnten wir 2020 rund 74.560 t Frischholz, 5,3 Mio. kWh Strom, 14,7 Mio. l Wasser und 866 t CO₂ einsparen.

Das AOK-Bildungszentrum verfügt im Hotelbereich über einen **Getränkeautomaten**, der ersetzt werden sollte. Im Zuge der Neuanschaffung stellten wir von Kunststoff- auf Glasflaschen um. So reduzieren wir den Eintrag von Mikroplastik in die Umwelt und fördern die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Zur Nutzung der bereits vorhandenen **Wasserspender** in der AOK Hochrhein-Bodensee erhielten alle dortigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im vergangenen Jahr eine hochwertige Glaskaraffe.

Unser **Bestreben ist null Abfall**. Wo sich dieser nicht vermeiden lässt, trennen wir sortenrein und sorgen für Recycling durch zugelassene, zertifizierte Fachfirmen.

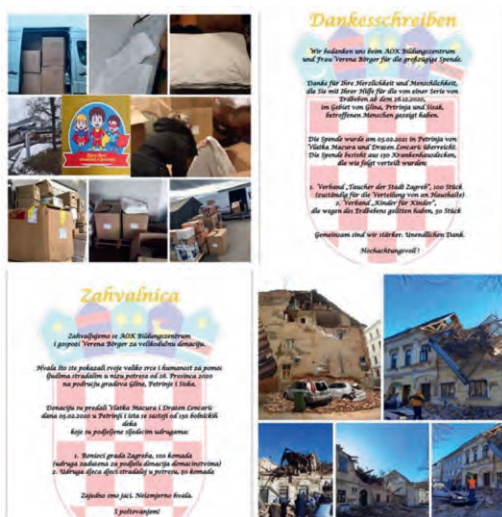
Gutes weitergeben

Decken für Kroatien

Bei der Renovierung der Hotelzimmer des AOK-Bildungszentrums fielen 150 hervorragend erhaltene Einzihdecken an die nicht einfach im Müll landen sollten.

„Über den Radiosender SWR hatte ich von der Aktion ‚Hilfe aus Hohenlohe für kroatisches Erdbebengebiet‘ gehört“, erzählt Hauswirtschaftsleiterin Verena Börger. „Über diese Aktion gelangten die Decken von uns nach Kroatien.“

100 Decken gingen an den Verband der „Taucher der Stadt Zagreb“, zuständig für die Verteilung von Spenden an einzelne Haushalte. 50 Stück erhielt der Verband „Kinder für Kinder“.



Umfangreicher Dankesbrief aus Kroatien.

Ausblick

Die **Zentralisierung unseres Warenlagers** für Werbe- und Informationsmaterialien soll in 2021 abgeschlossen werden. Ziele sind u. a. eine effizientere Nutzung unserer Flächen und eine bedarfsgerechte Nachproduktion. Wir wollen nur Waren und Werbemittel einsetzen, die strengen Nachhaltigkeitskriterien entsprechen. Die Verteilstrukturen und Auflagenhöhen von Flyern und Broschüren werden wir entsprechend tatsächlicher Bedarfe weiter optimieren.



Leitsatz 05 auf Seite 10



Leitsatz 06 auf Seite 12



Leitsatz 07: Unternehmenserfolg und Arbeitsplätze

Wir stellen den langfristigen Unternehmenserfolg sicher und bieten Arbeitsplätze in der Region.

Maßnahmen und Entwicklungen

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter **leben und arbeiten** vor Ort. Sie sind also stark in der Region verwurzelt. Mit unseren 220 Standorten in ganz Baden-Württemberg bieten wir attraktive, in vielen Fällen wohnortnahe Arbeitsplätze.

Unser **Kompetenzhaus** lenkt den Blick auf die eigene Persönlichkeit und macht die individuellen Erwartungen des Unternehmens transparent. Mit seinem Grundverständnis trägt das Haus dazu bei, Sinnorientierung, Eigeninitiative, Mut und Stolz im Unternehmen zu fördern. Im vergangenen Jahr wurde der Betrieb so weit wie möglich online weitergeführt.

Der gesamten Belegschaft stellen wir ein umfangreiches **Weiterbildungsangebot** zur Verfügung. Während der Lockdownzeiten wurden die Weiterbildungen teilweise in Onlineformate überführt und fanden so auch im Homeoffice statt. Aufgrund der guten Erfahrungen behalten wir diese Angebote bei, erweitern sie zusätzlich und führen manche Veranstaltungen außerdem im Hybridformat durch. Darüber hinaus bieten wir eine sinnorientierte, wert-schöpfende und zukunftsorientierte Personalentwicklung.

Der Nachwuchs der AOK Baden-Württemberg hat vielfältige **Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten**. Ausbildungsplätze bieten wir für die Berufe Sozialversicherungsfachangestellte/r, Kaufleute für Dialogmarketing sowie Kaufleute für Büromanagement.

Unser Studiengang „AOK-Betriebswirt/in“ in Verbindung mit dem Bachelor-Abschluss Business Administration eröffnet die Möglichkeit, sich **für Führungs- und Managementaufgaben** zu qualifizieren. In Kooperation mit der DHBW (Duale Hochschule Baden-Württemberg) bieten wir darüber hinaus die Bachelor-Studiengänge Soziale Arbeit im Gesundheitswesen, BWL-Gesundheitsmanagement und Wirtschaftsinformatik an. Ein optimaler Berufseinstieg nach dem Studium ist unser Trainee-Programm. Während des Lockdowns wurde der Unterricht online durchgeführt.

Ausblick

Die Tätigkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Homeoffice trug auf unerwartete Art dazu bei, Kompetenzen zu erweitern und Eigenverantwortung zu steigern. Das daraus erwachsene Potenzial werden wir im kommenden Jahr weiter beobachten und fördern.



Nadine Eifler,
Personalmanagement
AOK-Hauptverwaltung

„Innerhalb der Azubiwoche 2020 veranstalteten wir einen Vortrag zu greenAOK. Dieser Schritt war wegweisend und zeigt für mich das Streben unseres Unternehmens, nachfolgende Generationen auf Nachhaltigkeit zu polen und gemeinsam weiter in diese Richtung zu gehen. Neben dem Vortrag ging es für die jungen Menschen auch darum, zu überlegen, wo sie selbst in ihrem zukünftigen AOK-Alltag Berührungspunkte mit Nachhaltigkeit haben werden – und wie sie das Thema auch privat mit Leben füllen können. Den Vortrag und den gemeinsamen Austausch mit den jungen Menschen werden wir beibehalten.“



Leitsatz 08: Nachhaltige Innovationen

Wir fördern Innovationen für Produkte und Dienstleistungen, welche die Nachhaltigkeit steigern und das Innovationspotenzial der baden-württembergischen Wirtschaft unterstreichen.

Maßnahmen und Entwicklungen

Unsere Leistungen und Services gestalten wir entsprechend der sich verändernden Lebenswelt der Gesellschaft. Mit unterschiedlichsten **internen Angeboten** fördern wir die kreativen Potenziale der Belegschaft und damit Innovationskraft sowie Zukunftsfähigkeit des Unternehmens. Mit unserem Umweltprogramm treiben wir vor allem in den Bereichen Energie und Mobilität den Einsatz neuer Technologien voran, siehe Seite 10.

Bereits seit 2017 fördern wir mit der Kreativwerkstatt die schöpferischen Gaben unserer Beschäftigten. In der **AOK Ideenwelt** können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitere Vorschläge einbringen. Im Jahr 2020 hatten 70 der 734 eingereichten Ideen einen Umweltbezug.

Mit dem **Online-KundenCenter** „Meine AOK“ bieten wir unseren Versicherten seither die Möglichkeit, alle Anliegen mit höchster Sicherheit in der Datenübertragung zeitlich flexibel und ortsunabhängig abzuwickeln.

In 2020 bereiteten wir darüber hinaus die **AOK Mein Leben-App** vor, eine elektronische Patientenakte (ePA) zum Hochladen und Speichern und Weitergeben von Unterlagen und dem Hinterlegen von Notfalldaten. Die App steht seit Januar 2021 zur Verfügung. Mit diesen digitalen Angeboten ersparen wir unseren Versicherten Wege und beschleunigen Bearbeitungs- sowie Wartezeiten (weitere Informationen siehe Seite 30).

Ausblick

Im Jahr 2020 wollten wir am Standort Calw **weitere E-Fahrzeuge** zur Verfügung stellen, als Angebot für alle, die für ihren privaten Pkw eine Zulassung zum Dienstreiseverkehr haben. Das E-Fahrzeug könnte durch eine Umstellung via App und gegen Gebühr auch im Privatmodus genutzt werden. Aufgrund der Coronakrise verschob sich das Projekt, die Umsetzung ist für 2021 vorgesehen.



Leitsatz 09 auf Seite 14



Vanessa Schill
Sozialversicherungsfachangestellte
in Ausbildung (2. Lehrjahr),
AOK-Bezirksdirektion Südlicher Oberrhein

„Während des ersten Lockdowns regte unsere Ausbildungsleiterin eine Arbeitsgruppe an, die nachhaltige Impulse für die gesamte

Belegschaft entwickelt und umsetzt.

Wir konnten eigene Ideen einbringen. Außer einem analogen Treffen arbeiteten Anfangs bis zu fünf Azubis und junge Mitarbeitende vor allem digital miteinander. Seit Dezember 2020 bringen wir in der monatlich erscheinenden Zeitung für Mitarbeitende regelmäßig einen Artikel. Erschienen sind u. a. bereits die Themen nachhaltige Pause und vegane Kost. Fürs Frühjahr 2021 planen wir in Zusammenarbeit mit der IT-Abteilung für jede Organisationseinheit der AOK-Bezirksdirektion Schulungen zum Thema Papiervermeidung.“

Digitalisierung im Gesundheitswesen

Online erreichbar, per App immer dabei

Seit Herbst 2020 erweitern **Digitale Gesundheitsanwendungen** (DiGA) die Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung. Die im Sozialgesetzbuch verankerte Förderung der allgemeinen Gesundheitskompetenz unterstreicht darüber hinaus die Notwendigkeit langfristiger Bildungsangebote. Bei diesen geht es auch um mehr Bewusstsein für die Funktion eines nachhaltig stabilen Sozialsystems. Wir stellen unseren Versicherten darum digitale, kostenfreie Anwendungen bereit, mit denen sie nicht nur Wege einsparen, sondern mehr und mehr eigene gesundheitsrelevante Sachverhalte managen können.



Im **Online-KundenCenter „Meine AOK“** haben unsere Versicherten die Möglichkeit, ihre Anliegen zeitlich flexibel und ortsunabhängig abzuwickeln, von der Antragsstellung bis zum Dokumentenupload. Die AOK-PatientenQuittung informiert über in Anspruch genommene Leistungen und Kosten. Die Anwendung ist auch als App erhältlich.

meine.aok.de



Ab Januar 2021 stellen wir mit der **AOK Mein Leben-App** eine elektronische Patientenakte (ePA) mit zunächst drei Funktionen zur Verfügung. Per e-Dokumentenmanagement können Befundberichte, Röntgenbilder etc. hochgeladen, gespeichert, eingesehen und für Ärzte bzw. Kliniken freigegeben werden. e-Medikation zeigt u. a. aktuelle und bisher eingenommene Medikamente an, im e-Notfallpass hinterlegen die Nutzerinnen und Nutzer relevante medizinische Notfalldaten. Die Versicherten haben vollständige Kontrolle über ihre Daten und können diese mit Leistungserbringern teilen.



Neben den bereits erwähnten Apps steht unseren Versicherten u. a. die **App „AOK Schwanger“** zur Verfügung. Werdende Mütter erhalten hier Antworten auf die wichtigsten Fragen.

aok.de/bw/apps

Die **Anwendung „Telescan“** erleichtert unseren Versicherten vor allem in ländlichen Regionen die dermatologisch fachärztliche Versorgung: Patientinnen und Patienten können sich einfach an die hausärztliche Praxis wenden.

Mit den **AOK Online-Coaches** erhalten unsere Versicherten schnelle und niedrigschwellige Hilfe: Der ADHS-Elterntainer hilft Müttern und Vätern bei der Bewältigung alltäglicher Erziehungsfragen. Der Familiencoach Depression erklärt Familienangehörigen, Freunden und anderen Bezugspersonen, wie sie belasteten Personen helfen und sich selbst vor Überlastung schützen können. moodgym zeigt Menschen mit depressiven Symptomen, wie sie negative Gefühle erkennen und durch positive ersetzen können. Für pflegende Angehörige, die Kurse vor Ort nicht mitmachen können oder wollen, bieten wir Online-Pflegekurse an.

Der bundesweite **AOK-Gesundheitsnavigator** steht allen Interessierten kostenfrei zur Verfügung. Implementiert sind Arzt-, Krankenhaus- und Hebammensuche, die Suche nach Notfallinformationen sowie Pflegeheim- und Pflegedienstsuche.

aok.de/bw/gesundheitsnavigator

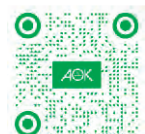
Mit dem **AOK-Palliativwegweiser** informieren wir landesweit über Beratungs- und Hilfsangebote der Hospiz- und Palliativversorgung.

aok.de/bw/palliativwegweiser

Darüber hinaus laufen bei uns erste Tests, Service und Gesundheitsversorgung mithilfe von **Künstlicher Intelligenz (KI)** zu verbessern, zahlreiche Projekte werden folgen. Bei all dem verstehen wir Digitalisierung nicht als Selbstzweck. Vielmehr prüfen wir sehr genau, was für unsere Versicherten tatsächlich von Nutzen ist – auch im Sinne des Dreiklangs der Nachhaltigkeit, z. B. Vermeidung von Papier – sowie unter Berücksichtigung von Datenschutz und -sicherheit.



Alle Apps auf
einen Blick





Leitsatz 10: Antikorrupption

Wir verhindern Korruption, decken sie auf und sanktionieren sie.

Maßnahmen und Entwicklungen

Korruption, Missbrauch, Verschwendung und Betrug im Gesundheitswesen beeinträchtigen die Qualität und Finanzierbarkeit der medizinischen Versorgung. Eine eigene Unternehmenseinheit sorgt bei begründetem Anfangsverdacht für eine Mitteilung an die Strafverfolgungsbehörden, fordert Schäden für die Versichertengemeinschaft zurück und schreckt im besten Falle ab. **Mehr dazu auf Seite 33.**



Leitsatz 11: Regionaler Mehrwert

Wir generieren einen Mehrwert für die Region, in der wir wirtschaften.

Maßnahmen und Entwicklungen

Wir sind uns bewusst, dass wir gesellschaftliche Verantwortung tragen und werden dieser gerne gerecht. In ganz Baden-Württemberg sind wir regional verwurzelt und wissen, was vor Ort benötigt wird.

Nachhaltige Kooperationen

Wir kooperieren mit Verbänden, Gremien und Netzwerken, die sich für die Stärkung der Region einsetzen. Darüber hinaus engagieren wir uns stark in der Gesundheitsförderung und Prävention, unter anderem durch Projekte und Programme an Schulen und in Kindergärten (siehe Seite 13).

Ausbildung ganz nah

Jährlich bieten wir in unseren 220 AOK-KundenCentern rund 250 Schulabgängerinnen und Schulabgängern einen Ausbildungsplatz bzw. ein duales Studium an.

Chancen für Geflüchtete

Im Sommer 2020 endete mit den Abschlussprüfungen der Berufsqualifizierung unser Projekt „Geflüchtete in Ausbildung“. Dieses überführten wir zum Ausbildungsbeginn 2020 in Linie, also ohne weitere Einstiegs- oder Berufsqualifizierungen. In nahezu jeder Bezirksdirektion wird seither mindestens eine Person mit aktuellem Migrationshintergrund ausgebildet, 2020 begannen insgesamt acht geflüchtete Frauen und drei geflüchtete Männer ihre Ausbildung.

Ausblick

Aufgrund der Tätigkeit im Homeoffice waren unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im vergangenen Jahr verstärkt in ihrer Wohnregion präsent. Wir gehen davon aus, dass sich dadurch auch in Zukunft Synergieeffekte und damit lokale Mehrwerte ergeben werden.



Leitsatz 12 auf Seite 14



Dirk Gehrig
Küchenleitung,
Centerbetrieb AOK-Bildungszentrum

„Zu Beginn des ersten Lockdowns waren viele Lebensmittel im Haus vorhanden. Als das Bildungszentrum geschlossen wurde, verarbeiteten wir so viel Frischware wie

möglich zum Einfrieren. Übrig blieben hohe Kilomengen Salat, Zwiebeln, Kartoffeln und Müsli. All dies spendeten wir an den Tafelladen der Diakonie in Öhringen. Seither kaufen wir Frischware nur noch für zwei Tage ein und haben auch Verpackungsgrößen geändert. Statt 1-Liter-Packungen Milch werden wir zum Beispiel auf 5 Liter umstellen, um Abfall zu reduzieren. Bei uns wird sich in dieser Hinsicht noch einiges tun. Übrigens verwenden wir seit vielen Jahren, mit dem Gedanken der Verantwortung für kommende Generationen, Produkte wie Fairtrade-Kaffee oder Apfelsaft von heimischen Erzeugern.“

Mit Herz für die Natur

Seit Jahren gemeinsam engagiert

Seit vielen Jahren nimmt die AOK-Bezirksdirektion Mittlerer Oberrhein im Rahmen der Partnerschaft mit dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord am Projekt „Herzessache Natur“ teil.

Ende Oktober 2020 galt es erneut, die zugewachsenen Trockenmauern des Engelbergs mit seinen historischen Weingärten in Bühlertal freizulegen.

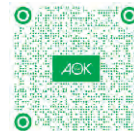
Die Aktion Herzessache Natur wird seit Jahren auch von AOK-Beschäftigten unterstützt. Die vielen Freiwilligen, die sich für Natur und Umwelt engagieren, leisteten damit einen wichtigen Beitrag für den Erhalt dieser einmaligen Kulturlandschaft.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AOK-Bezirksdirektion Mittlerer Oberrhein arbeiten an den Trockenmauern des Engelbergs.



Filme und weitere
Informationen



Naturpark
Schwarzwald
Bericht



SWR Landes-
schau Baden-
Württemberg
(ab Minute 23)



Filmbericht des
SWR



Nichtfinanzielle Erklärung

In Ergänzung zur Beschreibung zu den obigen Ausführungen berichten wir gemäß EU-Richtlinie 2014/95/EU folgende nichtfinanzielle Informationen.

Geschäftsmodell

Unser Geschäftsmodell legen wir auf den Seiten 4 und 5 dieses Berichts dar.

Konzepte und Ergebnisse

Über unsere Nachhaltigkeitskonzepte, -aktivitäten sowie die diesbezüglichen Ergebnisse und Entwicklungen berichten wir ausführlich auf den Seiten 8 bis 30.

Prüfprozesse

Mit folgenden Prozessen prüfen wir Nachhaltigkeitsaspekte unserer Geschäftstätigkeit und überwachen die Umsetzung entsprechender Aktivitäten:

Menschenrechte, Sozial- und Arbeitnehmerbelange

Der Fachbereich Personal ist für die Themen Menschenrechte, Sozial- und Arbeitnehmerbelange verantwortlich. In diesem Bereich ist u. a. das Tarifmanagement angesiedelt, das die Umsetzung gesetzlicher Rahmenbedingungen sowie sonstiger arbeits- bzw. personalrechtlicher Regelungen sicherstellt. Dazu gehören auch die konzeptionelle Weiterentwicklung strategischer Fragestellungen aus dem Tarif- und Arbeitsrecht sowie die rechtliche Begleitung organisatorischer Veränderungen und die Einführung von HR-Innovationen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten direkte Beratung in arbeits- und personalrechtlichen Fragestellungen. Klärung und Abstimmung personalvertretungsrechtlicher Beteiligungstatbestände erfolgen mit dem Gesamt- und dem örtlichen Personalrat.

Umweltbelange

Unser nach der DIN ISO 14001 zertifiziertes Umweltmanagementsystem haben wir als Dienstleister des Gesundheitssektors im Jahr 2013 freiwillig eingeführt. Seither werden jährlich die AOK-Hauptverwaltung sowie drei bis vier nach Zufallsprinzip vom Zertifizierungsdienstleister ausgewählte AOK-Bezirksdirektionen auditiert.

Alle drei Jahre erfolgt ein Rezertifizierungsaudit, der diesbezügliche Dienstleister ist analog der Gültigkeitsdauer des Zertifikats in regelmäßigem Turnus auszuschreiben. Seit 2019 wird die AOK Baden-Württemberg durch die DEKRA Certification GmbH auditiert.

Nachhaltige und faire Finanzen, Antikorruption

Unsere interne Revision erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, um Mehrwerte zu schaffen, Risiken zu mindern und die Einhaltung von Gesetzen zu überwachen. Die Revision unterstützt das Unternehmen bei der Erreichung seiner Ziele, indem sie systematisch und zielgerichtet Risikomanagement, Führungs-, Kontroll- und Überwachungsprozesse prüft, bewertet und diese verbessern hilft.

Die interne Revision hat das Ziel, nachhaltige Qualität und Stabilität in allen Unternehmensfeldern zu sichern.

Corporate Governance ist unser Ordnungsrahmen für Leitung und Überwachung im Sinne einer verantwortungsvollen Unternehmensführung.

Insgesamt schaffen wir ein Umfeld von Vertrauen, Verantwortung, Wertschätzung und Leistung. Übergeordnete Ziele sind, die Gesundheit der Versicherten zu erhalten, wiederherzustellen oder zu verbessern und den Anforderungen unserer Interessengruppen gerecht zu werden.

Bekämpfung von Fehlverhalten im Gesundheitswesen

Die Stelle zur Bekämpfung von Fehlverhalten im Gesundheitswesen (§ 197a SGB V, § 47a SGB XI) geht aktiv Hinweisen oder Fällen bzw. Sachverhalten nach, die auf Unregelmäßigkeiten oder rechts- bzw. zweckwidrige Nutzung von Finanzmitteln im Zusammenhang mit unseren Aufgaben hindeuten.

Diese Stelle unterrichtet die Staatsanwaltschaft, wenn ein Anfangsverdacht auf strafbare Handlungen mit nicht nur geringfügiger Bedeutung für die gesetzliche Kranken-/Pflegeversicherung bestehen könnte. Ergebnisse werden alle zwei Jahre in einem Bericht an den Vorstand, den Verwaltungsrat und die Landesaufsicht zusammengefasst.

Risiken und deren Handhabung

Ein vorausschauender und verantwortungsvoller Umgang mit Risiken ist wesentliche Grundlage für unser nachhaltiges Engagement. Wir sind uns bewusst, dass unsere Geschäftstätigkeit Risiken birgt. Hierfür haben wir ein IKS-Management etabliert, das die prozessualen Risiken und Kontrollen analysiert und bewertet, um somit die Minimierung hoher Risiken zu unterstützen.

Reflektion möglicher Risiken und deren Handhabung

Themen	Schwerpunktsetzung
Menschenrechte	Die Missachtung von Menschenrechten wird über die beschriebenen Prozesse der internen Revision sowie der Personalvertretung unterbunden und ist aufgrund der strengen gesetzlichen Vorschriften und internen Regularien kein Risiko.
Sozial- & Arbeitnehmerbelange	Die Einhaltung der Sozial- und Arbeitnehmerbelange stellen wir wie im oberen Abschnitt beschrieben sicher. Änderungen auf Gesetzesesebene haben entsprechend Auswirkungen hinsichtlich der Arbeitnehmerbelange.
Umweltbelange	Energie- und Ressourcenverbrauch sind für uns wesentliche Umweltaspekte, die mithilfe der aufgezeigten Projekte reduziert werden. Risiken hinsichtlich der Umsetzung sind finanzielle Faktoren, da zunächst Anschubinvestitionen für die Umsetzung der Projekte getätigt werden müssen. Unzureichende Förderprogramme stellen uns in Zeiten des Klimawandels und verfehlter politischer Klimaziele vor große Hürden für die Umsetzung von Vorreiterprojekten zum Klimaschutz. Die Erreichung der LED-Umweltziele kann von externen Faktoren wie der aktuellen Auftragslage von Elektrikern und Fachkräften negativ beeinflusst werden. Zum einen führt die Auftragslage zu erhöhten Marktpreisen, zum anderen ist die Erreichbarkeit von Fachkräften spürbar eingeschränkt. Hinsichtlich des Einsatzes nachhaltiger Give-aways stößt der vorliegende Markt teilweise immer noch an Grenzen. Angebot und Nachfrage müssen sich hinsichtlich nachhaltiger Give-aways mit transparenten Lieferketten deutlich optimieren. Wir sind hier stark von externen Akteuren bzw. Anbietern und anderen Pionieren abhängig, um qualitativ hochwertige Produkte beschaffen zu können, die unseren strengen Nachhaltigkeitskriterien entsprechen. Das gilt auch für die Verfügbarkeit von Recyclingpapier sowie für bezahlbare Modelle von Elektrofahrzeugen.
Nachhaltige und faire Finanzen, Anti-Korruption	Siehe Seite 33.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Unsere nichtfinanziellen Leistungsindikatoren sind auf den Seiten 33 bis 34 dargestellt.

Datenschutz

Wir nehmen den Schutz der sensiblen Daten, die bei der AOK Baden-Württemberg verarbeitet werden, sehr ernst und sichern sie durch zahlreiche technische und organisatorische Maßnahmen. Beim Umgang mit diesen Daten folgen wir klaren rechtlichen Vorgaben. Gemäß Europäischer Datenschutzgrundverordnung haben unsere Kundinnen und Kunden sowie Beschäftigten insbesondere das Recht auf Auskunft über die zur Person gespeicherten Daten, das Berichtigen unrichtiger Angaben und die Löschung nicht mehr erforderlicher Daten. Die Datenschutzbeauftragte unterstützt die Kundinnen und Kunden sowie Beschäftigten bei der Wahrnehmung ihrer Rechte.

Die AOK Baden-Württemberg verarbeitet tagtäglich eine Vielzahl sensibler Informationen. Im Umgang damit spielt Vertrauen in die Informationssicherheit und den Datenschutz eine große Rolle. Als Betreiber einer kritischen Infrastruktur muss die AOK Baden-Württemberg zusätzlich die Anforderungen aus dem IT-Sicherheitsgesetz erfüllen und geeignete Vorkehrungen an einen adäquaten Schutz von Informationen treffen. Durch die Zertifizierung des Informationssicherheitsmanagementsystems nach dem international anerkannten Standard ISO/IEC 27001 können wir den Vertrauensvorschuss unserer Versicherten und Geschäftspartner untermauern.



WIN-Charta und die UN Sustainable Development Goals

Mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung wollen die Vereinten Nationen den globalen Herausforderungen Armut und Hunger, Klimawandel und Verlust der Biodiversität gemeinsam begegnen und nachhaltige, positive Veränderungen herbeiführen. Die Agenda nennt 17 Ziele, die Sustainable Development Goals (SDGs) für nachhaltige Entwicklung in den Bereichen Ökologie, Soziales und Ökonomie.

Die Leitsätze der WIN-Charta erfüllen fast alle SDGs. Als Unterzeichner der WIN-Charta leisten wir also einen wichtigen Beitrag zur Erreichung dieser weltweit angestrebten Ziele. Weitere Informationen unter: win-bw.com

Menschenrechte, Sozial- & Arbeitnehmerbelange



Leitsatz 01 – Menschen- und Arbeitnehmerrechte

Wir achten und schützen Menschen- und Arbeitnehmerrechte, sichern und fördern Chancengleichheit und verhindern jegliche Form der Diskriminierung und Ausbeutung in all unseren unternehmerischen Prozessen.



Leitsatz 02 – Mitarbeiterwohlbefinden

Wir achten, schützen und fördern das Wohlbefinden und die Interessen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Leitsatz 03 – Anspruchsgruppen

Wir berücksichtigen und beachten bei Prozessen alle Anspruchsgruppen und deren Interessen.

Umweltbelange



Leitsatz 04 – Ressourcen achten

Wir steigern die Ressourceneffizienz, erhöhen die Rohstoffproduktivität und verringern die Inanspruchnahme von natürlichen Ressourcen.



Leitsatz 05 – Energie und Emissionen

Wir setzen erneuerbare Energien ein, steigern die Energieeffizienz und senken Treibhausgas-Emissionen zielkonform oder kompensieren sie klimaneutral.



Leitsatz 06 – Produktverantwortung

Wir übernehmen für unsere Leistungen und Produkte Verantwortung, indem wir den Wertschöpfungsprozess und den Produktzyklus auf ihre Nachhaltigkeit hin untersuchen und diesbezüglich Transparenz schaffen.



Ökonomischer Mehrwert

Leitsatz 07 – Unternehmenserfolg und Arbeitsplätze

Wir stellen den langfristigen Unternehmenserfolg sicher und bieten Arbeitsplätze in der Region.



Leitsatz 08 – Nachhaltige Innovationen

Wir fördern Innovationen für Produkte und Dienstleistungen, welche die Nachhaltigkeit steigern und das Innovationspotenzial der baden-württembergischen Wirtschaft unterstreichen.



Nachhaltige und faire Finanzen, Antikorrupción

Leitsatz 09 – Finanzentscheidungen

Wir handeln im Geiste der Nachhaltigkeit, auch im Kontext von Finanzentscheidungen.



Leitsatz 10 – Antikorrupción

Wir verhindern Korruption, decken sie auf und sanktionieren sie.



Regionaler Mehrwert

Leitsatz 11 – Regionaler Mehrwert

Wir generieren einen Mehrwert für die Region, in der wir wirtschaften.



Leitsatz 12 – Anreize zum Umdenken

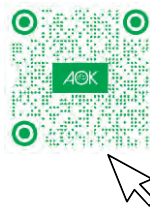
Wir setzen auf allen Unternehmensebenen Anreize zum Umdenken und zum Handeln und beziehen sowohl unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch alle anderen Anspruchsgruppen in einen ständigen Prozess zur Steigerung der unternehmerischen Nachhaltigkeit ein.



Bitte sprechen Sie uns an.
Gerne stehen wir Ihnen für Fragen und
weiterführende Gespräche zur Verfügung.

Umweltteam der AOK Baden-Württemberg

AOK Baden-Württemberg Hauptverwaltung
Geschäftsbereich Gesellschaftliche Verantwortung
Presselstraße 19 – 70191 Stuttgart
Telefon 0711 2593-1923
nachhaltigkeit@bw.aok.de



Auf Recyclingpapier
mit mineralölfreien
Farben gedruckt.



Ressourcenersparnis (Papier)

Holz:	300 kg
Wasser:	4.000 l
Energie:	700 kWh
CO ₂ :	60 kg

Impressum

Herausgegeben im Oktober 2021 von der AOK Baden-Württemberg
Presselstraße 19 | 70191 Stuttgart
www.aok-bw.de/ausgezeichnet
GESUNDNAH – Wir sind nicht nur da. Wir sind nah.

Bilder: AOK Baden-Württemberg (Seite 19, 20, 21), privat (Seiten 6, 11, 12, 13, 14, 16, 17, 23, 24, 26, 29, 32), wdv, Jan Lauer (Titel, Seite 18, 22), wdv, Oana Szekeley (Seite 4), iStock, anatoliy_gleb (Seite 10), AYImages - stock.adobe.com (Seite 13), youtube (Seite 16), Martin Stollberg (Seite 20), Joachim Grothus (Seite 25), Sybille Richlik (Seite 31).